№ 44 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 21. Februar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Beginn der Etatsberatungen im Landtag

Die Begründung durch das Landespräsidium

In der gestrigen Landtagssitzung leitete Herr Drake die Etatsberatungen mit folgender Rede ein:

Verehrte Abgeordnete!

Ich möchte zunächst dem Wunsche Ausdruck geben, daß uns recht bald eine stabile und dauernde Reichsregierung beschieden sein möchte. Die einzelnen Staaten sind fortgesetzt darauf angewiesen, mit der Reichsregierung zu verkehren, und es ist kein angenehmer Zustand, zu wissen, daß in Berlin eine Regierung am Ruder ist, die die Dauer ihrer Existenz nicht zu übersehen vermag. Es kommt sehr oft vor, daß man auf ganz bestimmte Fragen ebenso bestimmte Antworten haben muß, und insbesondere trifft das jetzt zu für die Fragen, die mit der Notlage der Landwirtschaft zusammenhängen. Denn ob die Reichsregierung das sog. Notprogramm, das vorläufig aufgestellt worden ist, durchführen kann, hängt doch zurzeit mit noch verschiedenen Unwägbarkeiten zusammen, die im Ergebnis noch nicht ausgemacht sind.

Die Notlage der Landwirtschaft,

die namentlich auf zwei ungünstige Erntejahre zurückzuführen ist, hat uns im Laufe der letzten Zeit verschiedentlich beschäftigt. Wir haben bereits vor einigen Tagen zu erkennen gegeben, daß erleichternde Maßnahmen in Aussicht genommen wären, daß diese Maßnahmen aber natürlich nicht so umfassend sein könnten, wie sie etwa vom Reich in Aussicht genommen sind. Aufgaben erwachsen in dieser Hinsicht ja überhaupt in erster Linie dem Reiche. Wir haben nicht feststellen können, daß irgendeine andere deutsche Länderregierung generell Steuererlasse oder sonstige größere Maßnahmen vorbereitet oder ausgeführt hätte, obgleich doch einwandfrei feststeht, daß diese anderen Länderregierungen hinsichtlich der Steuereingänge in viel besserer Lage sind als wir. Ich will damit noch einmal sagen, daß die Steuerlasten bei uns in Lippe niedriger sind als anderswo, wofür ich gleich auch noch den zahlenmäßigen Beweis erbringen werde. Bei den Beratungen und bei den Verhandlungen mit sachkundigen Persönlichkeiten ist immer wieder zum Ausdruck gekommen, daß diese Notlage nicht unter ein Schema zu bringen wäre, sondern daß je nach der Gebietslage und je nach der Geschicklichkeit und Fähigkeit des einzelnen Landwirts die Not größer oder kleiner sei. Dementsprechend müssen auch die Maßnahmen gestaltet werden, die hier in Frage kommen.

Das Landespräsidium hat sich damit einverstanden erklärt, daß am 1. April d. J. Steuerstundungen bis zum 15. August bzw. 1. September d. J. eintreten sollen, und daß daneben dem Landtage vorgeschlagen werden soll, einer Ermäßigung der Grundwertsteuer um einen Vierteljahresbetrag des 25 %igen Zuschlags zuzustimmen.

Wer vorurteilslos über diese Dinge nachdenkt, wird zugeben müssen, daß wenn wir bei angespannter Finanzlage eine derartige außerordentliche Landesmaßnahme durchführen, das anerkannt werden muß. Im übrigen will ich gern hervorheben, daß die Kundgbung, die vor einigen Tagen in Lemgo stattgefunden hat, sich im allgemeinen von Auswüchsen ferngehalten hat. Die Leitung der Kundgebung scheint verantwortungsbewußt geblieben zu sein, denn von einigen Exaltationen abgesehen, die bei solchen Gelegenheiten immer mal vorkommen, ist alles ordnungsmäßig verlaufen. Wenn einige der Redner andeutungsweise von Taten gesprochen haben, die noch kommen müßten, so ist es ja bei der Andeutung geblieben, und man kann mal abwarten, was denn unter solchen Taten verstanden werden soll. Werden Abwege beschritten, so wollen wir unsererseits unsere Pflicht tun und an die Verantwortlichkeit erinnern, die jede der leitenden Persönlichkeiten trägt.

Die Begründung des Etats.

Meinen Vortrag zur Begründung des Voranschlags möchte ich dann auftellen in Ausführungen über den Voranschlag selbst und die Rechnungen, über einige allgemeine landespolitische Gesichtspunkte und über wirtschaftsstatistische Erhebungen.

Allgemeines.

In der Form sehen Sie einen neuen Etat vor sich. Er lehnt sich an die Form des Reichsetats an und entspricht der Entwicklung, die auf diesem Gebiete eingetreten ist. Der Etat wird von Ihnen auch als klarer und übersichtlicher empfunden werden. Bei der Ausgestaltung der Anlagen haben wir uns an die Vorjahre gehalten und auch diesmal einen Schritt vorwärts gemacht. Sie finden Vergleichungen zwischen den Vorkriegszeiten und der Gegenwart und werden in den nächsten Tagen noch eine Vermögensübersicht erhalten, in der aber die Bewertungen nicht überall eingesetzt sind. Die Werte einzelner Vermögensstücke sind fragwürdig. Sie schwanken, wie ja überhaupt unsere Zeit noch keine Festigkeit in diesen Bewertungsfragen besitzt. Demgemäß können wir unsererseits auch eine völlig sichere Wertermittlung nicht vornehmen. Dazu kommt, daß die eingeleitete Abtaxierung der Forsten auch erst in den Anfängen steckt. Unser bedingtes Versprechen haben wir aber gehalten und lassen Ihnen deswegen die Uebersicht über die einzelnen Vermögensstücke in genauer Reihenfolge zugehen.

Rechnung in Rechnung.

Dann die Behandlung der Rechnung, die jetzt nach anderen Gesichtspunkten erfolgen soll. Wir haben seit einer Reihe von Jahren die Uebung, daß die Rechnungsergebnisse des vorletzten Jahres in den jeweiligen Voranschlag eingestellt werden. Dabei wird aber, genau genommen, das dazwischen liegende Jahr unterschlagen, und wenn das vorletzte Rechnungsjahr einmal einen erheblichen Fehlbetrag ergeben sollte, so kommen wir bei der Behandlung des Voranschlages, der damit belastet werden sollte, in die größten Schwierigkeiten. Aber das Wichtigste ist, daß Rechnung in Rechnung übergehen muß und daß die Rechnung an sich mit dem Voranschlag nichts zu tun hat, wenn kein falsches Bild entstehen soll. Sie ersehen ja auch aus sämtlichen anderen Ländervoranschlägen, daß die bisherige lippische Praxis dort nicht angewendet wird, und dies allein ist Beweis genug, die Aenderung jetzt vorzunehmen. Sie hat übrigens ihre Geschichte. Im Jahre 1909, als die damalige Staatsregierung das 13. Einkommensteuersimplum beantragt hatte, hielt es der Landtag für geraten, zunächst einmal festzustellen, was denn mit den Beständen der früheren Rechnungen geschehen sei, und bei dieser Feststellung ergab sich dann, daß man eine Million Mark wieder entdeckt hatte, die sozusagen verschwunden gewesen war. Das gab dem Landtage Veranlassung, die Regierung zu ersuchen, ein anderes Verfahren anzuwenden, das aber auch den hervorgetretenen Mängeln nicht ganz abhelfen konnte. Wir machen demgegenüber den Vorschlag, die Voranschläge in sich aufzustellen, aber die Rechnungsergebnisse nicht unberücksichtigt zu lassen. Der Landtag soll entscheiden. Von nun an soll dem Voranschlag jedesmal ein ausführlicher Bericht über das Ergebnis der Rechnung des vorletzten Jahres angefügt werden, bei dessen Beratung der Landtag zu entscheiden hätte. Zugleich würde es die Aufgabe des Landespräsidiums sein, auch über das Ergebnis der Rechnung des jeweils laufenden Jahres genügende Mitteilungen zu machen, damit beim endgültigen Abschluß des Voranschlags im Laufe des Monats März diese Ergebnisse der Rechnung, und zwar für beide Jahre, berücksichtigt werden können.

Die Uebersicht über die Rechnungsergebnisse der früheren Jahre ergibt, daß wir nach 1923 bis 1926 doch recht schwere Zeiten durchgemacht haben, namentlich, als wir in das Jahr 1924 mit einem Fehlbetrage von 633 000 RM. hineingingen und 1924 ein noch größerer Fehlbetrag nur deswegen nicht entstand, weil damals die Steuerüberweisungen sehr reichlich waren und weil die Beamtengehälter vielleicht 40 oder 50 % unter dem heutigen Stande lagen. Erst 1926 haben wir bekanntlich den Lichtblick aus dem § 35 empfunden. Wenn heute wieder Angriffe gegen das Landespräsidium mit den bekannten, sehr starken Worten, auf die ich aber nicht eingehen will, sondern die ich nur wiederum namens des Landespräsidiums als sachlich unberechtigt zurückweise, erhoben werden, so genügt es fürs erste darauf hinzuweisen, daß die Verhältnisse damals für die Gemeinden verhältnismäßig günstig lagen und daß das Land unter einem sehr starken Druck gestanden hat, der uns im Landespräsidium, davon kann ich zeugen, fortgesetzt allerhand Unruhe bereitet hat.

Ich will dabei gleich bemerken, daß die Einnahmen außerordentlicher Art des Jahres 1926 rund 1 400 000 RM. betragen haben und daß an sich auch die Möglichkeit bestand, sie in aller Form als außerordentliche Einnahmen zu verbuchen. Wer anders darüber urteilt, kennt eben die Natur dieser Eingänge nicht und vor allen Dingen hat er sich nicht mit den dazugehörigen Landtagsverhandlungen vertraut gemacht. Aus den Protokollen der Landtagsverhandlungen vom Jahre 1926 ergibt sich unzweideutig, daß das Landespräsidium ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß diese außerordentlichen Einnahmen, die ja, soweit sie auf das Jahr 1924 zurückgehen, erst nach hartem Kampfe mit dem Reichsfinanzminister errungen wurden, zu ganz bestimmten Zwecken alsbald verwendet werden sollten;

1. **zur Abdeckung der entstandenen Fehlbeträge und**
2. **insbesondere zur Belebung der wirtschaftlichen Tätigkeit.**

Der Herr Abgeordnete Kuhlemeier hat damals ausdrücklich erklärt, daß mit dieser Wiederbelebung der wirtschaftlichen Tätigkeit und damit mit der Verausgabung der Beträge der Landtag sehr einverstanden sei. Eine andere Meinung ist nicht geäußert worden. Und ich frage Sie alle: Würden Sie denn wirklich Ihre Zustimmung gegeben haben, daß das Land so außerordentliche Kraftanstrengungen in der Wohnungsbauförderung oder im Wegebau oder bei der Durchführung des Notstandsprogramms machte, wenn Sie sich nicht völlig klar darüber gewesen wären, daß andererseits ein sofortiger Rückgriff auf diese Reserven aus dem § 35 möglich war? Und im übrigen: Mag man von Beständen oder von sonst welchen Dingen reden,

wir haben zurzeit bei der Landesbank laufende Schulden im Betrage von ca. 1½ Millionen Goldmark,

die im wesentlichen auf die ordentlichen und außerordentlichen Anforderungen des laufenden Jahres zurückzuführen sind und für die wir sehr hohe Zinsen bezahlen müssen. Daher kann nicht davon die Rede sein, daß wir sozusagen auf dem Gelde säßen und es nur von unserem Willen abhinge, etwas davon abzugeben. Die außerordentlichen Ausgaben für den Wegebau können als eine reguläre Kapitalsanlage schwerlich angesehen werden, es sind fressende Ausgaben, und abgesehen davon haben wir bisher noch garnicht einmal daran gedacht, ordnungsmäßige Abträge dafür in die Voranschläge einzusetzen.

Ein vorläufiger Ueberblick über die Rechnung des Jahres 1927

ergibt, daß wir unter Berücksichtigung der Besoldungsreform vielleicht auskommen werden. An Erübrigungen ist vorläufig nicht zu denken. Allgemein kann man allerdings beim Staate von nicht ungesunden Finanzverhältnissen sprechen mit gewissen Anzeichen allerdings zukünftiger Verschlechterung. Sind die Finanzen einigermaßen gesund, so sind wir unsererseits nicht schuldlos daran. Die Gründe liegen insbesondere in dem Domanialvergleich, in dem § 35 des Finanzausgleichsgesetzes, der fortgesetzt fragwürdig ist, in der rechtzeitigen Erhöhung der Gerichtsgebühren nach der Inflation — was ich als Verdienst des früheren Landgerichtspräsidenten Dr. Müller gern anerkenne —, der Erhöhung des Schulgeldes und in der einfacheren und sparsameren Verwaltung, die wir haben. Alle Male rechtzeitig auf dem Posten zu sein, das gehört eben auch dazu.

Ein interessanter Vergleich

ergibt sich zwischen dem Jahre 1913 und 1928, wenn man die einzelnen Einnahmen Preußens und Lippes berücksichtigt. Es haben betragen:

in Preußen:

Ueberweisungen an Reichssteuern 1913: 388 Mill. RM., 1928: 861 Mill. RM., Steigerung um 120 %; eigene Steuern 1913: 68 Mill. RM., 1928: 570 Mill. RM, Steiger. um 738 %; Betriebseinnahmen 1913: 235 Mill. RM., 1928: 244 Mill. RM., Steiger. um 4 %; Verwaltungseinnahmen 1913: 220 Mill. RM., 1928: 483 Mill. RM., Steiger. 119 %;

und daneben in Lippe:

Ueberweisungen an Reichssteuern 1913: 1,4 Mill. RM., 1928: 3 125 000 RM., Steiger. um 123 %; eigene Steuern 1913: 396 000 RM., 1928: 1 340 000 RM., Steiger. um 238 %; Betriebseinnahmen 1913: 479 000 RM., 1928: 800 000 RM., Steiger. um 67 %; Verwaltungseinnahmen 1913: 610 000 RM., 1928: 1 000 000 RM., Steigerung um 64 %.

Sie sehen also, die Erträge der Reichssteuern stehen bei uns in demselben Verhältnis wie die Preußens, die eigenen Steuern sind aber in Preußen viel, viel stärker angespannt als in Lippe, während wir bei den Betriebseinnahmen wieder eine stärkere Steigerung in Lippe haben. Das ist aber wieder darauf zurückzuführen, daß Preußen 1913 die hohen Eisenbahnüberschüsse hatte. Insgesamt betragen die Steuereinnahmen des Landes im Jahre 1913 1,8 Millionen Mark und im Jahre 1928 4,4 Millionen Mark.

Bei der

Vorprüfung des Voranschlags 1928

sind wir recht scharf vorgegangen. Die Reichssteuern sollen 50 000 RM. mehr erbringen, die Landessteuern können unter den gegebenen Verhältnissen den vorjähr. Ertrag nicht aufbringen. Wir haben, um nur einige Posten zu nennen, die Landesbank mit einem Mehr von 25 000 RM. eingestellt, Wesertal mit 30 000 RM. — dieser Posten erscheint zum ersten Male, nachdem wir darauf gedrungen haben, daß eine gewisse Verzinsung der fortgesetzt vorgenommenen Investierungen geleistet werden muß. Die Gerichtskosten sollen 60 000 RM. mehr erbringen und das wird wahrscheinlich bei Ihnen nicht gerade angenehme Gefühle wachrufen. Aber daran können Sie auch erkennen, daß wir eben nichts unversucht gelassen haben, den Voranschlag so günstig wie möglich zu gestalten.

Unter den Ausgaben figurieren an hier Stelle 250 000 RM., die den Gemeinden mehr zu überweisen sind. Der Finanzausgleich ist ja ein wunder Punkt, auf den ich noch zurückkomme. Im übrigen ist die vorgesehene Schuldenverzinsung mangelhaft, auch das wird bei der Einzelberatung zu berücksichtigen sein. Streichungen und Minderungen werden Sie bei vielen Posten finden und bei den einzelnen Beratungen wahrscheinlich auch sehr lebhafte Proteste erleben, die wir aber in Kauf nehmen müssen, weil uns daran lag, so sparsam wie möglich zu wirtschaften.

Im außerordentlichen Etat werden die Notstandsmaßnahmen, die eingeleitet worden sind, mit einigen Ergänzungen weitergeführt, ebenso die außerordentlichen Wegebauarbeiten. Wenn nicht wiederum eine Wohnungsbauanleihe oder irgendeine besondere finanzielle Wohnungsbauförderungsaktion vorgeschlagen wird, so liegt das daran, daß wir nach der außerordentlichen Kraftanstrengung des vorigen Jahres uns diesmal bescheiden müssen.

Dabei will ich gleich kurz vermerken, daß die Verhandlungen über die Aufnahme einer fundierten Anleihe bisher weder im Inlande noch im Auslande Erfolg gehabt haben. Ja ich kann sogar sagen, daß nach den Mitteilungen der Beratungsstelle für Auslandskredite für den lippischen Staat mit einem Erfolg der Anleihebemühungen vorläufig schwerlich zu rechnen ist.

Gleichwohl müssen unsere Bemühungen fortgesetzt darauf gerichtet bleiben, jede Möglichkeit der Begebung einer Anleihe auszunützen, wenn auch die Bedingungen heute schon sehr viel ungünstiger sind, als sie vor einigen Monaten noch waren. Die Bedingungen einer festen Anleihe sind ja immer noch wesentlich günstiger als die Bedingungen, unter denen heute laufende Kredite eröffnet werden, und wir stehen in der Beziehung auch nicht besonders günstig bei der Landesbank.

Die Aussichten im allgemeinen werden beeinträchtigt durch die Minderung des Landessteuerertrages, durch die Fälligkeit der Schatzanweisungen, die im vorigen Jahre zur Finanzierung des Wohnungsbaues ausgegeben worden sind, am 1. Januar 1929, durch die Ueberschreitung des Kostenanschlags der Extertalbahn um rund 600 000 RM., die ja zu einem Teilbetrage von rund 150—175 000 RM. auf Lippe zu übernehmen sind, durch die Fragwürdigkeit des § 35, durch den außerordentlichen Wegebau und durch die Notwendigkeit von Zuwendungen an die Gemeinden, wobei ja insbesondere die Landgemeinden in Frage kommen. Die Steigerung beim Bau der Extertalbahn erklärt sich aus unvorherzusehenden Zwischenfällen. Es findet übrigens zurzeit eine sehr genaue Nachprüfung statt.

Dann ein Wort über

die Gemeindefinanzen und den inneren Finanzausgleich.

Ein Entwurf über die Gemeindeabgabenordnung wird vorbereitet und wird demnächst dem Landtage zugehen, wenn das notwendige Einvernehmen mit dem preußischen Finanzministerium herbeigeführt ist über eine gewisse Angleichung an die preußischen gesetzlichen Bestimmungen.

Bei der Beurteilung der Frage des inneren Finanzausgleichs genügt es bekanntlich nicht, daß man fortgesetzt auf dem Landespräsidium herumtrommelt und ihm mit unzulänglichen Mitteln plausibel zu machen versucht, daß das Land den Gemeinden mehr Geld geben müßte. Dazu sind viel geeigneter sachliche Nachweisungen darüber, daß der innere Finanzausgleich im Vergleich zu den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen in anderen Staaten den Gemeinden ungünstig sei. Würde dieser klare Nachweis erbracht, so würde sich das Landespräsidium wahrscheinlich sehr bald zu einer Revision entschließen, wenn im übrigen nur die geringsten Möglichkeiten dafür vorhanden wären. Ohne einen solchen Nachweis ist aber nicht viel auszurichten, denn das wesentliche ist ja auf der anderen Seite, daß wir Mittel evtl. nur bereitstellen könnten unter stärkerer Anspannung unserer Steuerleistungen. Dazu sind ja aber auch die Gemeinden in der Lage. Zunächst ist es nicht richtig, daß die Gemeinden, was die Steuererträge betrifft, gegenüber dem Lande so ungünstig daständen. Zahlen beweisen. Ich habe mir einmal die Mühe gemacht, die Rechnungen der Gemeinden vom Jahre 1926 genau anzusehen und komme zu folgenden Gegenüberstellungen. Es haben betragen:

	Steuereinnahmen 1912/13/14 Jahresdurchschnitt	Steuereinnahmen 1926	Das Vielfache
Städte:			
Detmold	258 000	551 000	2¹/₇
Lemgo	51 000	291 000	5⅝
Salzuflen	66 000	260 000	4
Lage	28 000	167 000	6
Blomberg	20 000	122 000	6
Schötmar	—	106 000	—
Horn	3 800	45 000	12
Oerlinghausen	11 000	74 000	6½
Barntrup	7 000	38 000	5½
Schwalenberg	3 500	10 700	3
Amtsgemeinden:			
Detmold	50 000	179 000	3½
Lage	88 000	208 000	2¼
Horn	31 000	110 000	3½
Lipperode-Cappel	1 900	16 000	8½
Schötmar	91 000	142 000	1½
Oerlinghausen	81 000	112 000	1½
Brake	46 000	124 000	2⅔
Hohenhausen	44 000	74 000	1⅔
Varenholz	29 000	61 000	2
Sternb.-Barntrup	59 000	124 000	2
Blomberg	22 000	55 000	2½
Schieder	25 000	59 000	2⅓
Schwalenberg	20 000	63 000	3¹/₇

Hieraus ergibt sich, daß die Verhältnisse bei den Amtsgemeinden sehr viel ungünstiger liegen als in den Städten. Detmold ist allerdings, wie immer hervorgehoben worden ist, unter einem besonderen Gesichtspunkte zu würdigen. Detmold hat nämlich vor dem Kriege nicht weniger als 13 Einkommensteuer-Simpla gehoben und damit seinen Bewohnern eine besonders hohe Steuerlast zugemutet. Nach der schematischen Regelung der Reichssteuern konnte bei den Zuweisungen, die jetzt stattfinden, Detmold natürlich nicht in dem Maße berücksichtigt werden, wie das seiner besonderen Steuerleistung in den Vorkriegsjahren eigentlich entsprochen hätte. Das ist aber eine Besonderheit Detmolds, durch die man nicht eine allgemeine Aenderung des Finanzausgleichs zugunsten der Gemeinden begründen kann. Sie sehen, daß im übrigen die Städte im Durchschnitt das 5- bis 6fache von dem an Steuern haben, was sie vor dem Kriege gehabt haben, daß dagegen aber die Amtsgemeinden sich mit dem 1½- bis 2fachen haben zufrieden geben müssen, und daß diese Durchschnittssätze nur an einzelnen Stellen überboten worden sind. Für das Land Lippe ergibt sich eine Steigerung um das 2½fache.

Zuzugeben ist allerdings, daß die Fürsorgelasten, insbesondere in den Städten, in sehr starkem Maße gestiegen sind, so in Detmold gegenüber 1913 von 24 000 ℳ auf 275 000 RM. und in Lemgo von 16 000 ℳ auf 150 000 RM. Im Durchschnitt ist in den Städten eine Steigerung auf diesem Gebiete um das Zehnfache eingetreten, in den Amtsgemeinden allerdings durchschnittlich nur um das 5 bis 6fache, was zum Teil darauf zurückgeführt werden kann, daß in den Städten die Sozial- und Kleinrentner stärker vertreten sind. Einzelne Zahlenangaben werden Sie mir ersparen, weil das zuweit führen würde, und auf der anderen Seite führt auch die zahlenmäßige Angabe der Schulden der Gemeinden in die Irre, weil erst ein sehr genaues Studium und eine ebenso genauere Nachfrage in Einzelfällen Aufschluß darüber zu geben vermöchte, ob die Schulden für laufende Ausgaben oder für Fundationen und für Erwerbungen gemacht worden sind.

Von ganz besonderer Bedeutung ist noch folgende Gegenüberstellung. Ich habe mit Rücksicht auf diese fortgesetzten Angriffe noch einmal Feststellungen über die Verhältnisse in den benachbarten preußischen Städten gemacht und komme zu folgenden geradezu drastischen Ergebnissen. Das Aufkommen an Grundvermögen- und Gewerbesteuer hat betragen in

	Einwohnerzahl	Ertrag	Auf den Kopf
Bielefeld	86 062	2 800 000 RM.	33 RM.
Rinteln	5 600	145 000 „	26 „
Herford	35 000	1 150 000 „	33 „
Hameln	25 600	663 000 „	26 „
Paderborn	33 700	680 000 „	20 „
Und nun das Bild in Lippe:			
Detmold	16 000	113 000 RM.	7 RM.
Lemgo	12 000	75 000 „	6 „
Salzuflen	9 000	53 000 „	6 „
Lage	7 000	28 000 „	4 „
Blomberg	4 600	27 000 „	7 „
Schötmar	4 500	12 500 „	3 „
Horn	2 600	9 000 „	3,50 „
Oerlinghausen	3 000	10 000 „	3,50 „
Barntrup	2 000	10 000 „	5 „
Schwalenberg	1 000	1 425 „	1,50 „

Bei diesen Zahlen können sich kleine Abweichungen ergeben, im allgemeinen sind sie aber richtig, und Sie ersehen jedenfalls, daß ein himmelweiter Unterschied besteht zwischen der Realsteuerbelastung in den preußischen Städten und der Realsteuerbelastung in Lippe, und die Herren Bürgermeister würden vielleicht gut daran tun, diese Zahlen auch ihren Stadtverordneten vorzuführen, anstatt in den Fehler zu verfallen, mit unzulänglichen Gründen vom Lande etwas zu verlangen. Dabei betone ich besonders, daß es mir völlig fern liegt, mich in die städtischen Angelegenheiten einzumischen und daß es vollständig der Verantwortlichkeit der Gemeindevertretungen überlassen bleiben muß, zu entscheiden, was sie ihren Bürgern an Steuerlasten zumuten können und was nicht. Aber worauf es ankommt, das ist dies: Wenn preußische Gemeinden mehr leisten können und mehr leisten als lippische, dann ist das sehr wesentlich darauf zurückzuführen, daß sie die Realsteuern in den uns am nächsten

Hühneraugen
beseitigt schnell und sicher
Kukirol
Packung RM. 75 Pf.
583.3

liegenden Fällen ungefähr 4 bis 5 mal so hoch gesetzt haben, als wie das in den lippischen Städten der Fall ist. Ich begnüge mich, diese Tatsachen festzustellen, ihre Bewertung ist hier nicht meine Aufgabe.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß zurzeit die Aenderung des inneren Finanzausgleichs unmöglich ist, weil

1. **das sachliche Bedürfnis dazu nicht überall vorliegt,**
2. **der Reichsfinanzausgleich erst 1929 bewirkt werden soll,**
3. **die letzten Jahre keine normalen Steuerjahre gewesen sind,**
4. **die neuen Aemter sich erst einmal konstituieren müssen,**
5. **das Land schließlich zurzeit auch über keine Mittel zu reichlicherer Versorgung der Gemeinden verfügt.**

(Den Schluß der Ausführungen werden wir morgen veröffentlichen.)

Tagung des Sicherheitskomitees

wtb. Genf, 20. Febr. Das Sicherheitskomitee ist heute vormittag ½12 Uhr unter dem Vorsitz des tschechoslowakischen Außenministers **B e n e s ch** zu seiner zweiten Tagung zusammengetreten. Die Bildung dieses Komitees erfolgte bekanntlich Anfang Dezember vorigen Jahres auf Grund eines Beschlusses der letzten Völkerbundsversammlung. Dem Sicherheitskomitee gehören sämtliche im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß vertretenen Staaten, darunter auch alle Ratsstaaten, an mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, die ihre Teilnahme abgelehnt haben. Während die sowjetrussische Regierung durch einen Beobachter in der Person von Boris **S t e i n** vertreten ist, ist Deutschland durch den ehemaligen Staatssekretär im Auswärtigen Amte Dr. v. **S i m s o n** vertreten, Frankreich durch **P a u l B o n c o u r**.

Als Material für die neue Tagung des Sicherheitskomitees liegen die Ende Januar in Prag ausgearbeiteten Berichte des finnischen Delegierten Holsti über das Schiedsproblem, des griechischen Delegierten Politis über das Sicherheitsproblem und des holländischen Delegierten Rutgers über die Auslegung gewisser Bestimmungen des Völkerbundspaktes vor. Diese Berichte haben für die Beratungen des Sicherheitskomitees nur die Bedeutung von vorbereitendem Material zur Informierung der Komiteemitglieder, die vollkommen unabhängig über die weitere Art der Verhandlungen und über ihre Zielsetzung zu bestimmen haben. Diese Auffassung unterstrich Benesch in seiner Eröffnungsrede. Nach diesen Denkschriften, so fügte Benesch hinzu, soll es nicht dem Völkerbund zustehen, sondern den verschiedenen Staaten überlassen bleiben, in vollkommener Freiheit Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in bestimmten Gebieten zu ergreifen. Für den Erfolg der jetzigen Tagung bezeichnet Benesch eine eingehende Aussprache über die einzelnen Seiten des Schieds- und Sicherheitsproblems als wichtigste Voraussetzung. In Völkerbundkreisen wird damit gerechnet, daß die Tagung des Sicherheitskomitees etwa 8 bis 10 Tage dauern wird und auf jeden Fall vor der am 1. März beginnenden Ratstagung abgeschlossen werden kann.

---

wtb. London, 20. Febr. Die Filmzensurbehörde hat die Genehmigung zur Vorführung des Cavell-Films verweigert.

*

Die Freigabebill vom Senat angenommen.

wtb. Washington, 20. Febr. (Radio.) **Der Senat hat die Freigabebill angenommen.**

Lenin im Dienste der kaiserlichen Ochrana.

Ein auf Urkunden gestützter und mit Sallurte unterzeichneter Artikel der „Revue de Paris", läßt Lenin, den roten Halbgott und glühenden und begeisterten Revolutionär als einfachen Spitzel der Geheimpolizei des Zaren erscheinen. Zur Zeit, als sich Lenin als Verbannter in Krasnojarsk in Sibirien befand und andre das revolutionäre Werk fortführten das er begonnen hatte, suchte ihn ein Beamter der Ochrana, Herr Bielitzky auf und setzte ihm auseinander, daß die sozialdemokratische Partei zu wichtig und unruhig geworden wäre, sie zu spalten und als Gegengewicht gegen sie eine neue Partei zu begründen. Wenn sich Lenin dieser Mühe unterziehen wollte, würde er seine Freiheit wieder erhalten und von der kaiserlichen Polizei reichlich unterstützt werden. Lenin nahm ohne viel Widerspruch an. Denn er versprach sich von der Sache drei Vorteile: aus dem Exil fortzukommen, sich an denen zu rächen, die ihn aus der Leitung der Revolution verdrängt hatten und die Mittel, die ihm die Zarenregierung zur Verfügung stellen wollte, zu gebrauchen, um diese selbst zu stürzen. Er wurde 1900 freigelassen, blieb einige Zeit in Pskow um die nötigen Leute anzuwerben, ging dann nach Genf und trug von dort aus die Spaltung in die russische Sozialdemokratie, indem er den Menschewiken die Bolschewiken entgegenstellte. Auf dem Londoner Kongreß von 1905 wurde dann die bolschewistische Partei endgültig von Lenin geschaffen, welcher fortfuhr, der kaiserlichen Geheimpolizei die wertvollsten Dienste zu leisten. Nach dem Zeugnis derer, welche damals mit ihr zu tun hatten, setzte sich die Bolschewistenpartei in der ersten Zeit ihres Bestehens hauptsächlich aus Geheimagentur der Polizei des Zaren zusammen.

Liberale Wahlerfolge in Hamburg

Großer Stimmenzuwachs der Deutschen Volkspartei und der Demokraten

Die Neuwahlen zur Bürgerschaft

Hamburg, 19. Febr. Da nach dem Spruch des Staatsgerichtshofes die Bürgerschaftswahl vom 9. Okt. vorigen Jahres für ungültig erklärt worden war, trat Hamburgs Bevölkerung heute wieder an die Wahlurne. In der Oktoberwahl waren von insgesamt 160 Sitzen der Bürgerschaft über die Hälfte, nämlich 90 Mandate, auf die Sozialdemokraten und Kommunisten entfallen.

Die Wahlhandlung selbst spielte sich in völliger Ruhe ab. Die Wahlbeteiligung war ungefähr gleich stark wie bei der letzten Oktoberwahl, nämlich 80 Proz.

Das amtliche

E r g e b n i s

ist folgendes:

Sozialdemokraten 246 630 (Oktober 1927: 247 469).
Deutschnationale 94 036 (98 817).
Kommunisten 114 223 (110 239).
Demokraten 87 522 (65 295).
Deutsche Volkspartei 85 471 (72 432)
Zentrum 9393 (9774).
Volksrechtspartei 5593 (7762).
Nationalsozialisten 14 739 (9754).
Mittelstandspartei (Wirtschaftspartei) 20 048 (27 163) Stimmen.

Die **S p l i t t e r p a r t e i e n** konnten im einzelnen auf sich vereinigen:

Mieterschutz-Wohnungsnot 715, Angestellte und Beamte 1 601, Republikanische Partei Deutschlands 115, Hermann Abel (Bekämpfung der Straßen- und Wirtshausprostitution) 201, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 666, Internationale Kommunisten (Arbeiter-Opposition) 741, Deutsche Reformpartei 712, Reichspartei für Aufwertung und Recht 1876, Wohnungssucher und Neubaumieter 546, Freiwirtschaftliche Arbeiterpartei 1034, Völkisch-Sozialer Block 666. **U n**gültig waren 5761 Stimmen.

D i e S i t z e

verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt:

Sozialdemokraten 60 (vorher 63), Deutschnationale 22 (25), Demokraten 21 (16), Kommunisten 27 (27), Deutsche Volkspartei 20 (18), Zentrum 2 (2), Volksrechtspartei 1 (1), Nationalsozialisten 3 (2), Mittelstandspartei 4 (8), Zusammen 160 Sitze.

*

Das charakteristische Merkmal der Wahlen besteht in dem **s t a r k e n S t i m m e n z u w a s** der Demokraten und der Deutschen Volkspartei, die um 5 bezw. zwei Mandate gestärkt in die neue Bürgerschaft einziehen. Auch die Kommunisten und die Nationalsozialisten konnten eine erhöhte Stimmenzahl auf sich vereinigen. Alle übrigen Parteien haben mehr oder weniger starke Einbußen erlitten. Die zahlreichen Splitterparteien sind fast sämtlich ausgefallen. Die absolute Mehrheit von Sozialdemokraten und Kommunisten, die zusammen über 87 von 160 Mandaten verfügen, ist zwar auch in der neuen Bürgerschaft vorhanden, eine sozialdemokratisch-kommunistische Regierungsbildung dürfte jedoch auch jetzt wieder als ausschlossen gelten, sodaß mit der Wiederkehr der bisherigen Koalition aus Sozialdemokraten, Demokraten und Deutscher Volkspartei, die mit zusammen 101 Mandaten die sichere Mehrheit haben, wird gerechnet werden können.

*

Die Berliner Presse zu den Hamburger Wahlen.

Berlin, 20. Febr. (Drahtber.) Zu dem Ausgang der gestrigen Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft bemerkt der „**L o k a l a n z e i g e r**", daß die Furcht vor der Möglichkeit einer roten Regierung die bürgerliche Wählerschaft in großer Zahl zur Wahlurne getrieben habe, was vor allem der Volkspartei und Demokratischen Partei zugute gekommen sei.

In der „**D e u t s c h e n A l l g e m. Z e i t u n g**" heißt es: Die Stärke, mit der die Demokratische Partei aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist, darf in der Hauptsache wohl auf die Persönlichkeit des Ersten Bürgermeisters Dr. Petersen zurückgeführt werden, der es verstanden hat, die liberale Tradition des Hamburger Bürgertums, die auch der Deutschen Volkspartei zugute kommt, in positiver Arbeit für das Gemeinwohl des Hamburger Staates einzusetzen. Ebenso wie der Lokalanzeiger kommt auch dieses Blatt zu dem Schluß, daß man angesichts der besonderen Verhältnisse in Hamburg aus dem gestrigen Wahlergebnis keine voreiligen Schlüsse auf die kommenden Wahlen im Reich und in Preußen ziehen darf.

Die „**T ä g l. R u n d s c h a u**" erklärt, daß der nationale Liberalismus einen gewaltigen Erfolg errungen habe. Man habe dem Liberalismus schon oft die Todesstunde angekündigt. Der gestrige Sonntag habe gezeigt, daß er seine Stellug im politischen Leben Deutschlands voll und ganz behaupte.

Die „**G e r m a n i a**" bezeichnet es als ein erfreuliches Zeichen, daß die Konjunkturblüte nur wirtschaftliche Belange vertretender Parteien, die bisher immer und überall Erfolge hatten und nun in Hamburg erstmalig rückwärts marschieren, vorbei ist und den politischen Parteien wieder den Vorrang eingeräumt haben.

Aehnlich sagt die „**V o s s i s c h e Z e i t u n g**": Es hat sich gezeigt, daß die Wirtschaftspartei nur vorübergehend aus der Unzufriedenheit und der Notlage der Mittelschicht Gewinn ziehen kann.

Das „**B e r l. T a g e b l a t t**" schreibt, daß die gestrige Wahl wieder ein Beweis dafür ist, daß die bisherige Regierungskoalition im Reich nur noch eine Minderheit der Wähler hinter sich hat.

Der „**V o r w ä r t s**" stellt als Ergebnis der Wahl fest, daß die bisherige Koalition in Hamburg trotz der Mandatsverluste der Sozialdemokraten gestärkt aus den Wahlen hervorgegangen ist. Sozialdemokraten, Demokraten und Volkspartei verfügen über 101 von 160 Sitzen und die Sozialdemokraten und Demokraten allein verfügen jetzt über eine knappe Mehrheit.

Freispruch im Krantz-Prozeß

Der letzte Verhandlungstag

wtb. Berlin, 20. Febr. Im Krantz-Prozeß wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Paul Krantz wurde wegen verbotenen Waffentragens zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, im übrigen freigesprochen. Die Strafe wird auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Die Urteilsbegründung.

Bei Begründung des Urteils betonte der Vorsitzende, daß der Angeklagte von dem Verdacht der Tat des gemeinsamen Totschlages **k e i n e s w e g s f r e i g e s p r o c h e n** sei und daß er lediglich **w e g e n m a n g e l n d e r B e w e i s e** hätte freigesprochen werden müssen. Zum Strafmaß gegen unerlaubten Waffenbesitzes führte der Vorsitzende aus, es habe auf die strengste Strafe erkannt werden müssen, weil durch den Waffenbesitz und durch das leichtfertige Fortgeben der Waffe an einen Betrunkenen eine entsetzliche Tat verursacht worden sei. Strafmildernd sei die Jugend des Angeklagten in Betracht gezogen worden. Die Kosten des Verfahrens sind, soweit Freisprechung erfolgt sei, der Staatskasse auferlegt worden.

Die Plädoyers.

wtb. Berlin, 20. Febr. Um 10.25 Uhr begann die heutige Verhandlung im Krantz-Prozeß in Abwesenheit des Angeklagten, der aber nach Angabe seines Verteidigers Dr. **F r e y** verhandlungsfähig ist und in kurzer Zeit erscheinen wird. Zunächst erhält der Staatsanwalt das Wort.

In seinem Plädoyer begann der Erste Staatsanwalt mit der Feststellung der Tat, die er auf die Verabredung zweier moralisch defekter Jugendlicher zurückführt, zwei andere moralisch ebenso zu bewertende junge Menschen zu ermorden und dann sich selbst zu erschießen. Als Motiv nannte er für Günther Scheller Haß, für Krantz Eifersucht. Er gab dann ein Charakterbild des Angeklagten und stellte die Tat in Einzelheiten zusammen. Nach seiner Darstellung hat Krantz an der Tat Günther Schellers in vollem Bewußtsein teilgenommen.

Hinsichtlich Hilde Scheller stellt der Staatsanwalt fest, daß sie die moralische Mitverantwortung für die Schuld trägt. Ihre Aussagen über die Tat selbst erklärte er für durchaus glaubwürdig. Bei der strafrechtlichen Würdigung der Tat verwies er die Geschworenen darauf, daß sie ihr Urteil nach freiem Ermessen zu fällen hätten. Dieses freie Ermessen nehme er auch für sich in Anspruch. Die Klage werfe dem Angeklagten drei Dinge vor: Verabredung zum Morde, Mithilfe bei der Ermordung Stephans und verbotenen Waffenbesitzes. Verabredung zum Morde liege zweifellos vor. Darauf steht eine Gefängnisstrafe von mindestens 1 Jahr. Bezüglich der Ernstlichkeit des verabredeten Planes bestünden nach Ansicht der Sachverständigen Zweifel. Nach dem Grundsatz „in dubio pro reo" beantrage er darum die Freisprechung des Angeklagten von dieser Anklage. Die Anklage wegen Mordes habe er fallen lassen, weil die Ueberlegung gefehlt habe. Es bleibt auch dann noch ein schweres Verbrechen bestehen, die **M i t t ä t e r s c h a f t a m T o t s c h l a g e**, der vorsätzlichen Tötung ohne Ueberlegung, an der Krantz mitverantwortlich teilgenommen habe. Er habe seinem Freunde Günther Scheller die Pistole gelassen, als er in das Schlafzimmer ging, um Stephan zu erschießen. Er habe Hilde Scheller mit Gewalt daran gehindert, ihrem Bruder in das Schlafzimmer zu folgen. Er sei Günther Scheller in das Schlafzimmer gefolgt und habe die Tür abgeschlossen. Durch seine Gegenwart habe er Scheller zu seiner Tat ermutigt und gestärkt. Beide, Scheller und Krantz, hätten in bewußtem und gewollten Zusammenwirken gehandelt. Krantz habe sich der vorwiegend intellektuellen Beteiligung an einem Totschlage schuldig gemacht.

Der § 51 sei für die Tat nicht anzuwenden. Krantz sei zur Zeit der Tat nicht betrunken gewesen.

Noch während des Plädoyers des Staatsanwalts erschien der Angeklagte in Begleitung eines Arztes und einer Schwester und nahm seinen Platz am Tisch der Sachverständigen ein.

Zum Schluß führte der Staatsanwalt aus, daß nach einer Reichsgerichtsentscheidung die bloße Anwesenheit bei einer mit einem anderen beschlossenen Tat genüge, um die Rechtslage der Mittäterschaft zu schaffen. Dem Angeklagten Krantz sei diese Mittäterschaft allerdings zuzutrauen gewesen. Unter Berücksichtigung des Alters und des Rauschzustandes sind mildernde Umstände zuzubilligen. Er beantragte deshalb wegen gemeinschaftlichen Totschlages unter Gewährung mildernder Umstände **e i n J a h r G e f ä n g n i s** und wegen verbotenen Waffenbesitzes einen Monat Gefängnis. Die beiden Strafen sind zusammenzuziehen in **e i n J a h r u n d e i n e W o c h e G e f ä n g n i s**. Sechs Monate Untersuchungshaft seien anzurechnen.

Der Verteidiger appellierte an das Gericht, in diesem Fall nicht nur formal Recht zu sprechen, sondern mit Menschlichkeit und Gefühl an die Sache heranzugehen. Mit dem Ausdruck des Staatsanwaltes „moralischer Defekt" könne man die jungen Leute nicht abtun. Er wandte sich dagegen, daß die Tat dem Angeklagten zuzutrauen sei. Die Beweisaufnahme hätte diese Anklage nicht bestätigt. Nach einer neuen Reichsgerichtsentscheidung begründet die physische Anwesenheit bei einer Tat nicht die Mittäterschaft. Die Staatsanwaltschaft habe sich bei ihrer Beweisführung auf die Aussagen Hilde Schellers gestützt, deren Aussagen aber durch Ellinor Natti widerlegt wurden; zum Teil sind sie nicht glaubwürdig, weil sie in der Erregung wahrgenommene Dinge betrafen. Die ganze Anklage sei überhaupt unlogisch. Die entscheidenden Beweispunkte der Staatsanwalt seien sehr angreifbar, besonders die Behauptung, Krantz habe bei der Tat zugesehen. Man könne doch nicht von einem Dabeisein sprechen; denn Günther Scheller habe geschossen, als Krantz sich schon wieder zur Tür gewendet habe. Zur Mittäterschaft gehöre das Bewußtsein und der Wille zur Tat. Das Motiv der Eifersucht habe, wie die Beweisaufnahme ergeben habe, nicht vorgelegen. Es kann sich höchstens um eine Gekränktheit handeln, die aber nicht ausreichend gewesen sei, um eine solche Tat zu vollenden. Fehlt das Motiv, so fällt auch die Anklage gegen Krantz. Eine Verurteilung sei nur möglich, wenn der Vorsatz zur Tat nachzuweisen ist. Von Vorsatz könne aber bei Krantz nicht die Rede sein. Das hätten alle Sachverständigen festgestellt. Sie hätten namentlich eine Einschränkung der freien Willensäußerung zugegeben. Der Verteidiger beantragte **F r e i s p r e c h u n g** und erklärte, er plädiere nicht gerne für § 51. Aber wenn alle vorgetragenen Gründe für die Freispechung nicht ausreichen sollten, müsse er daran erinnern, daß alle Sachverständigen dem Günther Scheller den § 51 zugebilligt hätten. Günther Scheller sei also für seine Tat nicht verantwortlich. Dann könne es auch keine Mittäterschaft geben.

In seiner Replik trat der Staatsanwalt nochmals für seinen Antrag ein und wandte sich gegen die Behauptung, daß die Anklage unlogisch sei. Zum Tatbestand des Mordes gehöre Ueberlegung im Augenblicke der Tat. Hier habe aber die Ueberlegung im Augenblick der Tat gefehlt, obwohl sie vorher geplant war. Es liege daher Totschlag vor.

Der Verteidiger trat nochmals für Freisprechung ein.

Der Angeklagte Krantz sagte in seinem Schlußwort, er sei an der Ausführung der Tat unschuldig. Er bitte das Gericht, ihm durch Freisprechung die Möglichkeit zu geben, als Mann das sühnen zu können, was er als Kind moralisch gesündigt habe.

Das Gericht zog sich um 1.15 Uhr zur Urteilsfindung zurück.

Der Schiedsspruch in der Metallindustrie

Auch von den Arbeitern abgelehnt.

wtb. Halle, 20. Febr. Bis 12 Uhr mittags ist eine Erklärung seitens der Metallarbeiter, deren Funktionäre um 11 Uhr in Halle zusammengetreten sind, nicht erfolgt. Der Vorstand plädierte für Ablehnung des Schiedsspruches. Da die Arbeitgeber den Schiedsspruch abgelehnt haben, und die Arbeitnehmer sich bis zum Ablauf der Erklärungsfrist nicht erklärt haben, ist der Schiedsspruch also **a b g e l e h n t**.

Der Schiedsspruch sieht vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit eine Lohnerhöhung von 5 Pfg. pro Stunde vor, und zwar für alle drei mitteldeutsche Tarifgebiete. Für Anhalt soll eine besondere Regelung wegen der Sicherung der Leistungszulage getroffen werden.

Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, hat der Reichsarbeitsminister die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der mitteldeutschen Metallindustrie nochmals zu Dienstag, 10 Uhr, zu einer unverbindlichen Besprechung zwecks eventueller Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik eingeladen.

Englischer Botschafterwechsel in Berlin.

wtb. London, 18. Febr. Der Staatssekretär des Auswärtigen hat den britischen Botschafter in Berlin, Sir Ronald **L i n d s a y**, zum ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office ernannt.

Der bisherige Unterstaatssekretär **T y r e l l** wird zum Botschafter in Paris ernannt werden. Als neuer englischer Botschafter in Berlin ist der bisherige englische Botschafter in Washington, Sir Esme **H o w a r d** in Aussicht genommen.

Selbstrasierer!
Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit
NIVEA-CREME
einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preise: M 0.20 – M 1.20
1252.3

Kritische Bemerkungen zum Staatshaushaltsplan 1928

Von Oberbürgermeister Dr. P e t e r s, Detmold.

1. Fortsetzung.

Die Uebersicht über den Haushaltsplan wird durch zwei Dinge erschwert, die sich leicht ändern ließen. Der Haushaltsplan stellt seitenweise **n a c h e i n a n d e r** erst die Einnahmen und dann die Ausgaben zusammen. Ich persönlich halte diese Regelung nicht für zweckmäßig, weil die Uebersicht über den Etat dadurch erschwert wird. Ständen seitenweise Einnahmen und Ausgaben **g e g e n ü b e r**, so wäre die Uebersicht viel leichter. Jetzt muß man dauernd hin und her blättern, um die entsprechenden Zahlen zu vergleichen. Ferner vermisse ich die Zusammenrechnung der Zahlen in den letzten 3 Spalten (Ansatz für 1926, Rechnungen für 1925 und 1926). Man hat ein viel klareres Bild und könnte die vier Jahre 1925—1928 besser vergleichen, wenn diese Zahlen zusammengerechnet wären. Ich habe den Eindruck, als ob man von seiten der Regierung diesen Vergleich nicht besonders stark betonen wollte und deshalb die Zusammenstellung in den letzten 3 Spalten der Seiten weggelassen hat. Denn beim Vergleichen von Einzelzahlen auf den betreffenden Seiten kann man sich eigentümliche Etatsbilder zusammenstellen. Ich nenne mehrere Beispiele:

S. 4. Sonstige Einnahmen.

Etat 1928	Etat 1927	Etat 1926	Rechnung 1926	Rechnung 1925
1000 M.	1000 M.	1000 M.	2 343 537,84 M.	3903,81 M.

Eine Anmerkung klärt darüber auf, daß hier die Ergänzungsüberweisungen aus § 35 F.A.Ges. mit verrechnet sind.

S. 10. Sonstige Einnahmen, zeigt für die Rechnung 1926 die erstaunliche Einnahme von 301 275,40 Mark, während die Etatssätze für 1926—1928 nur je 100 Mk., für 1925 (Rechnung) 405,50 Mark betragen. Es bleibt dem Leser überlassen, sich eine Erklärung für ein Mehr von 300 000 Mark selbst zu suchen; eine aufklärende Bemerkung fehlt.

S. 19. Sonstige Ausgaben, zeigt für die **R e c h n u n g** 1926 eine Ausgabe von 372 153,30 Mark, während die Etatssätze für 1926—1928 je 500 Mark betragen. Erklärung — vacat.

Ich beschränke mich auf diese Beispiele.

Das Interesse der Allgemeinheit nehmen mehrere Zahlen in Anspruch, welche beim Lesen des Etats auffallen. So ist es zweifellos interessant, einmal die durch das Reichsgesetz für Arbeitslosenversicherung eingetretene finanzielle **E n t l a s t u n g** des Landes Lippe festzustellen. Nach der Rechnung 1926 eine Ausgabe von 381 716 Mark, Etatsansatz für 1927 50 000 Mark, für 1928 nichts.

Zum erstenmale erscheint in diesem Jahre auf S. 2 ein Betrag von 30 000 Mark in Einnahme, der die Verzinsung der in dem Elektrizitätswerk Wesertal angelegten Kapitalien darstellt. Blättert man den Etat bis zur S. 84 durch, so entdeckt man zu seinem Erstaunen, daß der eingezahlte Geschäftsanteil ganze 25 000 Mark beträgt. Jede Gemeinde, welche die Elektrizitätsversorgung ihrer Einwohner mit Baukostenzuschüssen ermöglicht hat, wird es dankbar empfinden, daß der Staat sein Einlagekapital mit über 100 Prozent verzinst bekommt, während die betr. Gemeinde ihren Baukostenzuschuß mit 9 Proz. etwa verzinsen muß. Da die „Gemeinnützigkeit" von Wesertal staatlich anerkannt ist, wird man bei der Frage des inneren Finanzausgleichs auf diese Bevorzugung des Staates gebührend Rücksicht nehmen müssen. Denn das kann doch der Staat unmöglich wollen, daß er allein Nutznießer dieses gemeinnützigen Unternehmens ist.

Schließlich möchte ich die Aufmerksamkeit noch auf die ominösen Ausgleichsfonds (S. 16) richten. Da die Verteilung insbesondere des Fonds zur Unterstützung notleidender Gemeinden (100 000 Mk.) gewissermaßen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgt, sei hierzu gesagt, daß dieser Fonds für 1927 anscheinend so verteilt ist, daß die Gesamtheit der lippischen Städte 3000 Mark, den Rest von 97 000 Mark die Amtsgemeinden erhalten haben. Es wäre sehr erwünscht, einmal zu erfahren, wie das Lippische Landespräsidium zu diesem Verteilungsmaßstabe gekommen ist. Namentlich die Stadt Detmold hat daran ein Interesse; denn sie hat die fabelhafte Summe von 3000 Mark erhalten, trotzdem ihre Benachteiligung bei der Verteilung der Reichseinkommensteuer für 1924 und 1925 mit je 125 000 Mk. etwa rechnungsmäßig feststeht und trotzdem sie auch 1926 noch mit rund 31 000 Mark hinter dem Durchschnitt der Steuererträge von 1912—1914 zurückgeblieben ist. Wenn der Staat den Amtsgemeinden für 1927 97 000 Mark gegeben hätte, deren persönliche Ausgaben er nicht nur für 1927, sondern auch für 1928 trägt, so ist das eine so ungeheure Bevorzugung der Amtsgemeinden, daß hierüber einmal Aufklärung gegeben werden muß. Tatsächlich sind doch Staat und Verwaltungsämter heute noch in gewisser Beziehung Einheiten, so daß diese 97 000 Mark nur zum Teil eine Ausgabe **a n n o t l e i d e n d e G e m e i n d e n** dar**s t e l l e n**. Man wird es verstehen können, wenn ich mich grundsätzlich gegen diese Fonds ausspreche. Ich halte es deshalb für verfehlt, wenn für 1928 eine Verdoppelung des Wohnungsausgleichsfonds geplant ist. Für Detmold bedeutet das ein Mehr von 14 000 Mark. Detmold muß nach den neuen Bestimmungen etwa 28 000 Mark in den Ausgleichsfonds zahlen. Daß in den vergangenen Jahren des Wohnungsbauausgleichsfonds teilweise dazu benutzt worden ist, um in Detmold für Zwecke der Strafanstalt Grundbesitz zu kaufen und so Dienstwohnungen für deren Beamte zu schaffen, ist bekannt. (Siehe Bemerkungen zum Haushaltsplan 1927 S. 85. „Den Mitteln des Wohnungsbauausgleichsfonds 1925 sind 82 500 Mark zum Ankauf und Ausbau des Müllerschen Grundstücks, Werrestraße, Detmold, entnommen; ein weiterer Betrag von 35 000 Mk. ist 1926 als Beihilfe für den 1927 in Aussicht genommenen staatlichen Wohnungsbau abgezweigt.")

Wie sich das mit dem Zwecke des Ausgleichsfonds — Unterstützung bedürftiger Gemeinden (siehe vorjähriges Merkblatt) — vereinbaren läßt, ist nur dem auf Grund des § 35 Finanzausgleichsgesetz notleidenden Staate verständlich. Ueber den § 35 soll demnächst einmal gesprochen werden.

Die Kohlenbohrung in der Senne

Seit geraumer Zeit zieht eine Versuchsbohrung in der Senne in steigendem Maße die Aufmerksamkeit nicht nur der lippischen Oeffentlichkeit, sondern darüber hinausgehend der berg- und hüttenmännischen Kreise Deutschland auf sich: Die Kohlenbohrung in Haustenbeck. Ist es doch eine Angelegenheit, die nicht nur die Existenz der lippischen Sennedörfer in ihrer Wurzel berührt, sondern auch das gesamte Wirtschaftsleben Lippes und der westfälischen Nachbargebiete in hohem Maße interessiert.

Nachdem im Sommer 1927 im Zusammenhange mit der Lippspringer und der Detmolder Bohrung und auf Grund der dort gefundenen Ergebnisse nicht nur die Tagespresse, sondern in weit eingehenderem Maße die Fachliteratur des Kohlenbergbaues sich mit der Frage nach einem Steinkohlenvorkommen in der Senne befaßt hat, ist in der ersten Woche des Jahres 1928 mit einer Versuchsbohrung in der Senne begonnen worden.

Die Bohrung bei Bad Lippspringe liegt unmittelbar westlich von der Straße von Lippspringe nach Schlangen auf preußischem Gebiet, unweit der preußisch-lippischen Grenze. Das Bohrloch ist 408 Meter tief. Nach den in den Bohrkernen gefundenen Pflanzenresten hat die Preußische Geologische Landesanstalt festgestellt, daß hier die Steinkohlenformation oder das Carbon angetroffen worden ist.

In D e t m o l d suchte man gleichfalls durch eine Tiefbohrung im Tale der Berlebecke eine Heilquelle, und zwar einen kohlensäurereichen Thermalsprudel, zu erschließen. Jahrelang waren vieler Augen nach dem schlanken Bohrturm gerichtet. Aber auch hier hat man die Heilquelle nicht gefunden, dafür jedoch Ergebnisse erzielt, die vielleicht noch wichtiger werden können, als sie die Erschließung einer Heilquelle gewesen sein könnte. Denn auch die Detmolder Bohrung hat in einer Tiefe von 1143—1146 Meter ein ziemlich steilstehendes Kohlenflöz durchsunken. Dies Ergebnis hatte man anfangs weder beabsichtigt noch überhaupt vermutet. Die Entfernung der beiden Bohrlöcher von einander beträgt in der Luftlinie rund 10 Kilometer.

In wissenschaftlicher Hinsicht handelt es sich nunmehr darum, festzustellen, wo der Nordostrand der „Rheinischen Masse" liegt. Durch die Detmolder und die Lippspringer Bohrung sind die bisherigen Auffassungen umgestürzt worden. Diese Bohrungen haben einen neuen Aufschluß über die Lage des Nordostrandes der Rheinischen Masse gebracht, indem sie ganz neue und überraschende Einblicke in das Erdinnere gewährten. Durch die Haustenbecker Bohrung wird der erstrebte Aufschluß gesucht. Diese Bohrung wird auf jeden Fall eine hohe wissenschaftliche Bedeutung haben und insonderheit einen Beitrag liefern für die wissenschaftliche Frage nach dem Vorkommen von produktivem Obercarbon im Osten der Westfälischen Kreidemulde.

Die Grundlagen der vorstehend in tunlichst allgemeinverständlicher Form mitgeteilten Sachlage sind in den Fachzeitschriften des Kohlenbergbaues niedergelegt. So brachte z. B. Anfang Juli 1927 Oberbergamtsdirektor Dr. **W e i s e**-Dortmund, der bergbauliche Fachberater des Lippischen Landespräsidiums, in der „Deutschen Bergwerkszeitung" geologisch und bergwissenschaftlich unwiderlegliche Darlegungen, die bewiesen, daß es sich bei dem in der Detmolder Tiefbohrung angetroffenen Steinkohlenvorkommen um Steinkohle von reiner Beschaffenheit handelt. Und Professor Dr. **S t i l l e**-Göttingen veröffentlichte in Nr. 29 der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf" vom 16. Juli 1927 ein Gutachten über die nordöstliche Fortsetzung der Westfälischen Steinkohlenformation. In diesem Gutachten ist ein eingehendes geologisches Profil der Detmolder Tiefbohrung aufgestellt, an dem der lippische Landesgeologe, Professor Dr. **W e e r t h**-Detmold, in erheblichem Maße beteiligt ist.

Es handelt sich bei dem Steinkohlenvorkommen nicht um die sogenannte „Deisterkohle", wie sie in der Not der Nachkriegszeit auch am Teutoburger Walde bei Dornberg, Halle und Bergloh gehoben werden sollte und zum Teil mit kümmerlichem Erfolge auch gewonnen worden ist. Jetzt handelt es sich vielmehr um Ruhrkohle, also um Flöze der mächtigen Steinkohlenformationen des Carbon, die im Ruhrbezirk, im Saarrevier und in Oberschlesien abgebaut werden.

Die **Bohrung in Haustenbeck** hat in der ersten Januarwoche 1928 begonnen. Nachdem sie zunächst das Deckgebirge und dann von 25—128 Meter Mergelschichten durchsunken hat, steht sie von 128 Meter an im Kalkstein. Die Bohrung hat in diesen Tagen eine Tiefe von 200 Meter überschritten. Die Arbeit wird ununterbrochen Tag und Nacht in drei Schichten fortgesetzt. Das Risiko trägt die **Ilseder Hütte** in Groß-Ilsede, welche die Bohrung durch die „Deutag" (Deutsche Tiefbohr-Aktien-Ges. in Aschersleben) ausführen läßt. Die letztere Gesellschaft hat bekanntlich auch die Bohrung am Büchenberge ausgeführt und im Dezember 1927 ihren Bohrturm von Detmold in die Senne transportieren lassen.

In Detmold liegt die Kohle so tief, daß ein Bergbau technisch schwerlich möglich sein würde. In Haustenbeck hofft man die Steinkohlenformation erheblich eher, d. h. in einer Tiefe von 4—500 Meter, anzutreffen.

Damit erwachen für die hier gelegenen weltabgeschiedenen **Sennegebiete Hoffnungen auf eine wirtschaftliche Erschließung.** Fällt die Bohrung im bergbaulichen Sinne günstig aus, d. h. findet man Fettkohle reiner Beschaffenheit in abbauwürdiger Tiefe und in genügender Mächtigkeit der Flöze, so dürfte sich die Anlage einer neuen Kohlenzeche rentieren, die imstande ist, die Konkurrenz mit der Ruhrkohle mit der Hoffnung auf Erfolg aufzunehmen. Seitdem man die Verflüssigung der Steinkohle und die Heizung mit Kohlenstaub erfunden hat, hat der Kohlenbergbau selbst gegenüber den mit Wasserkraft arbeitenden Ueberlandzentralen eine neue Zukunft.

Eine wirtschaftliche Erschließung und Industrialisierung der jetzt noch stillen Senne aber wird voraussichtlich die Sennedörfer an einen grundlegenden Wendepunkt ihrer Entwicklung führen. In bevölkerungs- und kulturpolitischer Hinsicht wird unter diesen Umständen eine völlige Umschichtung der gegenwärtigen Verhältnisse eintreten. Die neuen Lebensbedingungen werden neue Bewohner anziehen und die alten Bewohner umbilden. So wird das Bild des ganzen Lebens äußerlich und innerlich ein anderes werden.

Unternehmungen von nicht alltäglicher Art erfordern auch nicht alltäglichen Wagemut. Es gilt mit zäher Energie nach **neuen Lebensmöglichkeiten** gerade auch für die **Sennebewohner** zu suchen; denn selbst wenn sie den mageren Sandboden möglichst intensiv bewirtschaften und alle Wachstumsbedingungen zu steigern suchen durch Bodenbearbeitungsversuche, Düngungsversuche, Anbauversuche usw., um höhere Reinerträge zu erzielen, liefert ihnen der Boden doch nicht einen solchen Ertrag, daß ihre Lebenshaltung auf den Durchschnitt der Lebenshaltung in Deutschland heraufgeschraubt werden könnte. Und auch die Freude am Wanderarbeitertum und Zieglerberuf ist im Abnehmen begriffen, wie auch das kürzlich in der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold, erschienene, äußerst instruktive Werk von Dr. Fleege-Althoff über die „**Lippischen Wanderarbeiter**" nachweist. Wenn keine neue Arbeitsgelegenheit in der Senne geschaffen wird, dann tritt in der wirtschaftlichen Entwicklung der Sennedörfer ein Stillstand und damit ein Rückschritt ein.

Möge sich durch die neuen Aussichten eine solche Entwicklung anbahnen, die in jeder Hinsicht nicht nur den Bewohnern der Senne [illegible] Segen gereicht und eine Belebung ihres wirtschaftlichen und kulturellen Lebens mit sich bringt, sondern auch die wirtschaftliche Struktur Lippes in günstiger Weise zu beeinflussen und den Volksgenossen das Leben in der Heimat zu einem inneren und äußeren Glück zu gestalten vermag.

Gauturntag in Blomberg

Oberlehrer Fleege-Lemgo 25 Jahre Gauvertreter.

In der Turnhalle des Turnvereins Blomberg fand am Sonntag der diesjährige Gauturntag des Lippischen Turngaues statt. Der Turnverein hatte am Sonnabend zu einem Begrüßungsabend eingeladen, der in jeder Weise in bester Harmonie verlief. Zu der Hauptversammlung am Sonntagmorgen hatten sich bei Eröffnung 140 Vertreter aus fast allen lippischen Turnvereinen eingefunden. Der Vorsitzende des Blomberger Turnvereins, Herr Schwarze, hieß eingangs die lippischen Turner in der Blumenstadt recht herzlich willkommen.

Gauvertreter Fleege-Lemgo eröffnete hierauf den Gauturntag. Der diesjährige Gauturntag habe eine ganz besondere Bedeutung, stehe er doch an der Schwelle des zweiten halben Jahrhunderts des Lebensalters des Lippischen Turngaues. In längeren Darlegungen berichtete der Gauvertreter über die Entwicklung der Turnsache in den letzten Jahrzehnten. Im Laufe der 50 Jahre sind 34 Gauturnfeste, 12 Teutoburger-Wald-Feste und 12 Jugendtreffen veranstaltet worden. Die turnerische Tätigkeit hat auf allen Gebieten eine starke Zunahme zu verzeichnen gehabt. Zum Schluß widmete Herr Fleege noch dem verstorbenen Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Max Schwarze, einen herzlichen Nachruf.

Gausjugendwart Grône-Hillentrup erinnerte daran, daß der heutige Turntag auch aus einem anderen Grunde ein geschichtliches Ereignis für den Lippischen Turngau sei. Am 19. Februar 1903 hat Gauvertreter Fleege die Leitung des Turngaues übernommen und ununterbrochen hat er bis zum heutigen Tag seine ganze Kraft für die deutsche Turnsache eingesetzt. Er ist in diesen Jahren die Seele, die Verkörperung des Lippischen Turngaues geworden. Mit großem Erfolge hat er sein Amt auch durch die schwersten Zeiten hindurchgeführt. Die Mitgliederzahl des Turngaues ist in 25 Jahren von 1100 auf über 4000 gestiegen. Ein körperliches Leiden zwingt ihn leider jetzt, mit dem heutigen Tage sein Amt niederzulegen. Nur ungern sehen ihn die lippischen Turner scheiden. Der Lippische Turngau ernennt den Turnbruder Fleege in Anerkennung seiner wertvollen Dienste zum Ehrengauvertreter mit Sitz und Stimme im Gauturnrat, um so auch weiterhin seine Kraft der Turnsache zu erhalten.

Inzwischen hatte die Schülerinnen- und Schülerabteilung des Blomberger Turnvereins sich auf der Bühne aufgestellt und sangen unter Leitung von Oberlehrer Bülwie zu Ehren des Scheidenden: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". Ehrengauvertreter Fleege dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und Anerkennung.

Der hierauf verlesene Jahresbericht zeigt ein recht erfreuliches Bild. Die turnerische Tätigkeit hat im Geräteturnen, Volksturnen, Spielen, Schwimmen, Fechten und Wandern sehr zugenommen. Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich etwas über 4000. Dem Gau neu angemeldet haben sich die Turnvereine Schieder und Sonneborn. Gaukassenwart Klemme-Brake erstattete den Kassenbericht, der allerdings kein so erfreuliches Bild zeigt. Die Einnahme betrug 7383 M, die Ausgabe 7361 M. Mehrere Vereine sind mit der Zahlung der Beiträge noch sehr im Rückstande.

Der Voranschlag für 1928 erweckte eine lebhafte Aussprache. Namentlich die Festsetzung der Beiträge erregte bei vielen ländlichen Vereinen starken Widerspruch, doch wurde nach Beendigung der Debatte die Notwendigkeit einer Erhöhung der Jahresbeiträge an den Gau von 2 M auf 2,50 M anerkannt. Die Unfallversicherung ist von 30 auf 55 Pf. m. Ag gestiegen. Die Beiträge der Knaben und Mädchen sind auf 55 Pfg. festgesetzt worden. Vom Gau müssen jährlich 3546 M an Beiträgen an den Kreis und die Deutsche Turnerschaft abgeführt werden, an Unfallversicherung 2161.50 Mark. An Ein- und Ausgabe sind für das kommende Jahr 8324 M eingesetzt worden. Einstimmig fand ein Antrag Annahme, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß der Regierungsausschuß den Turngau von 270 M erhöht werden muß. Für die Leibesübungen treibenden Vereine müsse vom Fachausschuß für Leibesübungen aus Staatsmitteln ebenfalls ein höherer Betrag gefordert werden.

Der vorläufige Arbeitsplan für 1928 sieht für den Lippischen Turngau folgende Veranstaltungen vor: 4. März: Turnwarteversammlung in Lage und Kampfrichtersitzung. 18. März: Lehrstunde für Frauenturnen in Detmold (Turnhalle Bahn-Frei) und Frühjahrsgeländelauf in Retzen. 15. April: Gerätewettkampf in Blomberg. 29. April: Lehrstunde über Trockenübungen für Schwimmen in Detmold. 6. Mai: Lehrstunde für Turner in Lemgo. Den Bezirken wird empfohlen, am 20. Mai die Bezirksturnfeste zu veranstalten. 3. Juni: Probeturnen der Turnerinnen in Schötmar. 10. Juni: Austragung der volkstümlichen Meisterschaften. 17. Juni: Probeturnen der Turner in Lage. 24. Juni und 12. August: Gausspieltage. Ort wird noch festgesetzt. 19. August: Gauschwimmfest in Schlangen. 26. August: Lehrgang für Handball in Lage. 2. September: Zur Zeit der Heidebilite Gausjugendtreffen in Augustdorf. 8 September: Turnwarteversammlung mit mehrtägigem Lehrgang vermutlich auch für Turnerinnen in Detmold. 30. September: Herbstwaldlauf in Heiden oder Horn. 7. Oktober: Turnwarteversammlung in Detmold (Turnhalle 1860). 4. November: Vorturnerlehrstunde in Lemgo. Der nächstjährige Gauturntag wird in Detmold stattfinden.

Als nächster Punkt der Tagesordnung folgte die Wahl zum Gauturnrat. Zum neuen Gauvertreter wurde der bisherige Geschäftsführer Dröge-Schötmar gewählt. Die Wahl des neuen Geschäftsführers fiel auf Turnbruder Sasse-Schötmar. Der bisherige langjährige Gaukassenwart Klemme-Brake hatte auf eine Wiederwahl verzichtet, gewählt wurde Turnbruder Rutsing-Detmold. Der Posten eines Gauvolksturnwartes wird vorläufig von den beiden Gauturnwarten übernommen. Gauturnwart Arning-Detmold wurde wiedergewählt. Neuer Gaupressewart wurde, da Turnbruder Brink-Lage das Amt niedergelegt hat, Sartorius-Detmold. Zum neuen Gautrauenwart wurde Turnbruder W. Pankoke-Blomberg ernannt.

Nach einer kurzen Mittagspause wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und interne Fragen behandelt und gegen 3 Uhr konnte der Gauturntag vom neuen Gauvertreter geschlossen werden.

Lippischer Rasensportverband

Der Sport am Sonntag

VfB. Detmold — „Arminia" Bielefeld 5:2 (2:0).
Ecken 10:12.

Das am Sonntag ausgetragene Freundschaftsspiel der VfB.-Liga gegen die verstärkte Ligareserve der Bielefelder „Arminen" konnte VfB. nach schönem, interessantem Spiel für sich siegreich gestalten. Vorweg sei gleich bemerkt, daß die Gäste die in sie gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllten und zahlenmäßig diese Niederlage nicht verdient hatten. Herr Severing-Lage leitete das Spiel gut und zeigte sich den Anforderungen vollständig gewachsen. VfB. hat Anstoß und trägt den Angriff ziemlich vor des Gegners Tor, wo es der Verteidigung gelingt, den Angriff abzustoppen. Mit einem flotten Tempo setzte der Kampf um den Ball ein. Die Einheimischen, die mehr im Angriff liegen, sind im entscheidenden Moment noch etwas aufgeregt und einige gute Torgelegenheiten bleiben unausgenützt. Plötzlich ist das Innentrio durch und der auf das Tor gegebene Ball springt ins Feld zurück, wo er von Lobeck aufgenommen wird und ins Tor geschossen wird. Der Ball, der an einem hinter dem Tor stehenden Möbelwagen gleich wieder ins Feld springt, wird nicht als Tor gewertet. Die Bielefelder, die ein feines Kombinationsspiel zeigten und sehr flink mit dem Ball über den Platz trippelten, kommen zu einigen Ecken, die aber, trotzdem sie sehr präzise geschossen werden, stets eine Beute des gut arbeitenden Thielemann oder der Verteidigung werden. Einen Abstoß von Thielemann nimmt Müller an und gibt den Ball seinem Stürmer Huncke, der damit sehr schnell die Außenlinie entlang läuft und im richtigen Moment eine gute Vorlage aufs Tor gibt, wo es dem bereitstehenden Wölker mühelos gelingt, den Ball einzudrücken. 1:0 für Detmold. Beide Mannschaften drücken weiter scharf auf das Tempo und abwechselnd kommen beide Tore in Gefahr. Die Gäste haben auch etwas Pech mit ihren Schüssen und das übrige besorgt die Hintermannschaft. Durch ein Selbsttor kommt VfB. zum zweiten billigen Erfolg. Noch einige Ecken auf beiden Seiten und dann werden die Seiten gewechselt. Gleich nach Wiederanpfiff geht das Spiel im Anfangstempo weiter. Nicht lange dauert es, und die Partie steht 2:1 und einige Minuten später 2:2. Was nun kam, hatten die wenigsten erwartet und kaum zu hoffen gewagt. Mit einem langen Schuß kann Harting den sehr unsicher arbeitenden Gästetorwart überraschen und seinen Verein wieder in Führung bringen. Das Spiel lag jetzt zum größten Teil in Arminias Hälfte. Der Torwart von „Arminia" verliert vollständig den Kopf und kann zufrieden sein, daß die beiden Verteidiger sich von einer blendenden Seite zeigten und sicher manche heikle Situation klärten. Blanke erhöht den Torvorsprung (übrigens das schönste Tor, das geschossen wurde) auf 4 und Bünte schließt dann den Reigen mit dem 5. Treffer. Mit einer lobenswerten Bravour kämpften die beiden Mannschaften, bis der Schlußpfiff ertönt. Und befriedigt von dem Gesehenen konnten die Zuschauer den Platz verlassen. — Erwähnt sei zu den Mannschaften, daß bei VfB. sich erstmalig Lohbeck einführte. Anfänglich spielte er in der Stürmerreihe, wo man aber merkte, daß er nicht auf dem richtigen Platz stand. In der zweiten Halbzeit, wo er in die Läuferreihe gegangen war, konnte er schon eher gefallen. Hahn als Mittelstürmer ist ein guter Techniker und hat in Wölker, der ein besonderes blendendes Spiel zeigte, und Blanke die richtigen Nebenleute. Damit hat VfB. ein Innentrio, das in seiner Gesamtheit eine gute Stütze der Mannschaft ist. Nur fehlt dem Mittelstürmer die Erfahrung und — Training! Die Flügelstürmer zeigten sich von einer selten gekannten Seite. Vor allem Huneke überraschte nach der angenehmen Seite. Auch Bünte übertraf sich selbst und spielte einen wunderbaren Ball. Das Verteidigerpaar Schröder und Fraaß arbeiteten gut. Allerdings schien Schröder etwas indisponiert zu sein. Thielemann arbeitete gut und sicher (auch mit etwas Glück) und war an den beiden Toren schuldlos. Der Gegner wartete mit einer flinken, technisch guten Mannschaft auf, in der der Torwart der schlechteste Mann war. -sch.-

VSV. Heidenoldendorf I — Sp. u. Sp. Gütersloh I 1:6.

Die Ballspieler hatten eine schwere Nuß zu knacken. Hatte man wohl mit einem knappen Resultat gerechnet, so sah man sich auch hierin getäuscht. Gütersloh stellte eine Elf ins Feld, die in der 1. Gauklasse wohl als tonangebend betrachtet werden kann. Sie haben das Spiel nicht leicht gewonnen. Die Schwarz-Gelben hatten einen schwarzen Tag. Der Sturm führte ein zerrissenes Spiel vor. Der Halbrechte macht, wie so oft, den Fehler, daß der Ball zu spät abgegeben wird und die Außenstürmer schossen entweder zu spät oder zu ungenau, so daß der Innensturm die Bälle nicht mehr verarbeiten konnte. Der Mittelläufer war nicht auf der alten Höhe. In der Verteidigung konnte der rechte Verteidiger durchaus nicht gefallen. Zum großen Teil lag die Spielunsicherheit an dem glatten Platz. Die Heidenoldendorfer haben aber auch schon bedeutend bessere Spiele gezeigt. Die vielen Torgelegenheiten wurden nicht ausgenutzt, und so blieben 2 wertvolle Punkte in Gütersloh. Der beste Mann war der rechte Verteidiger, auch der Mittelstürmer tat sein bestes. Der Schiedsrichter leitete bis auf einige kleine Fehlentscheidungen, die aber das Spiel nicht beeinflußten, gut.

„Fortuna" Schlangen I — „Eintracht" Jerxen-Orbke I 4:2 (1:2).

Im Kampf um die Spitze der Tabelle trafen sich obige Gegner. Eintracht zieht gleich vor das Fortunator, doch weiß die Hintermannschaft zu klären. Auf beiden Seiten wird vorerst reichlich nervös gespielt. Fortuna kann durch einen Strafstoß, vom Mittelläufer gut geschossen, in Führung gehen. Eintracht wird nunmehr leicht überlegen und kann bis Halbzeit 2:1 in Führung gehen. Die zweite Halbzeit sah die Fortunen größtenteils in Front und in der 10. Minute kann Fortunas Mittelstürmer den Ausgleich erzielen, welchem bald darauf der Halblinke den Führungstreffer folgen läßt. Fortuna ist mächtig im Angriff und kann noch einmal durch den Halblinken einsenden. Das Spiel war flott und spannend. Eintrachts Elf hinterließ einen guten Eindruck. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend, allerdings noch das zweite Tor für Eintracht stark nach Abseits.

Oerlinghausen — Lieme-Hörstmar 8:0.

VfB. II — Lieme-Hörstmar II

kampflos für Detmold, da Lieme-Hörstmar nicht antrat.

VSV. Heidenoldendorf II — VfB. Salzuflen II 2:5.

Die 2. Elf der Ballspieler mußte, auch ersatzgeschwächt durch Krankheit einiger Spieler, ihre erste Niederlage einstecken.

VfB. Lemgo I — SC. Delbe I 6:1.
VfB. Lemgo II — Delbe II 2:6.

Fortuna Schlangen Ia-Jgd. — VfB. Ia-Jgd. 1:1.

In Heidenoldendorf trafen sich beide Mannschaften im Ausscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft. Eine Entscheidung konnte nicht erzielt werden und am nächsten Sonntag muß das Spiel in Heidenoldendorf wiederholt werden. Zu dem Spiel ist zu sagen, daß Fortuna ein schnelles Tempo vorlegte und sich an den vorherrschenden Dingen an Aufregung der Spieler nicht fehlte. Schlangen stellte eine körperlich harte Mannschaft, die im Angriff und in der Verteidigung ihre Stützen hatte. Bei VfB. ragte der Tormann, die Läuferreihe und der Mittelstürmer hervor.

2. Jgd. „Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen — 2. Jgd. Helden 1:0.

Obwohl das erste Treffen beim Stande von 4:0 für „Arminia" durch das verspätete Erscheinen des Schiedsrichters abgebrochen werden mußte, war diesmal der Leiter überhaupt nicht erschienen und mußte der Platzverein Helden den Schiedsrichter stellen. Die Arminen hatten ein schnelles Tempo vorgelegt und sich an den vorherrschenden Dingen an Aufregung der Spieler nicht fehlte. Schlangen stellte eine körperlich harte Mannschaft, die im Angriff und in der Verteidigung ihre Stützen hatte. Bei VfB. ragte der Tormann, die Läuferreihe und der Mittelstürmer hervor.

2. Jgd. „Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen — 2. Jgd. Helden 1:0.

Obwohl das erste Treffen beim Stande von 4:0 für „Arminia" durch das verspätete Erscheinen des Schiedsrichters abgebrochen werden mußte, war diesmal der Leiter überhaupt nicht erschienen und mußte der Platzverein Helden den Schiedsrichter stellen. Die Arminen [illegible] wächter.

Detmolder Turnverein von 1860 e. V. Wir machen unsere bereits gemeldeten Teilnahmen für das Deutsche Turnfest in Köln darauf aufmerksam, daß der Festbeitrag in Höhe von 6,50 RM. bis Dienstag, dem 21. d. M., in den Händen unseres Kassenwarts L. Müller, Hermannstraße, sein muß. Wer nicht rechtzeitig bezahlt, hat später den erhöhten Festbeitrag zu entrichten und evtl. Schwierigkeiten in der Wohnungsbeschaffung.

Um die Westfalenmeisterschaft

Tv. Lemgo gewinnt die ersten Punkte — Tv. Gladbeck unterliegt 3:2 (2:0)

Tv. Lemgo, Gruppenmeister im Handball von Minden-Ravensberg und Lippe hatte am Sonntagnachmittag den Gaugruppenmeister der 2. Gruppe des Kreises 8a, den Tv. Gladbeck zu Gast, um das erste Punktespiel um die Kreismeisterschaft von Westfalen und Lippe auszutragen. Sechs Mannschaften müssen nun kämpfen um die höchste Auszeichnung, die der Kreis zu vergeben hat. Zum erstenmal hat sich in diesem Jahre eine lippische Mannschaft so emporgearbeitet, um auch gegen den stärksten Gegner bestehen zu können. Aber auch die übrigen fünf Mannschaften verfügen über eine große Spielstärke und werden unserem Meister den Weg zur Meisterwürde nicht leicht machen. Als der stärkste Gegner ist wohl der Tv. Jahn-Lüdenscheid anzusehen, der am kommenden Sonntag gegen den Turnverein Lemgo in Lemgo einen spannenden Kampf um die Punkte führen wird.

Der erste Schritt zur Meisterschaft ist getan. Lemgo konnte mit viel Glück dem Gegner am Sonntag eine knappe Niederlage beibringen. Fast noch in den letzten Minuten wäre es Gladbeck gelungen, den Ausgleich herzustellen. Das Spiel reichte an das letzte Ausscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft nicht heran, auch der Siegeswille war in Herford größer als am letzten Sonntag, und mit Bangen sahen die zahlreichen Zuschauer am Sonntag während der letzten Spielminuten auf die Uhr, konnte doch Gladbeck in den letzten fünf Minuten kurz nacheinander zwei Tore erzielen. Das Glück war auf Lemgos Seite, und mit ein wenig Glück wird man auch die weiteren Spiele siegreich bestehen können. Unsere beste Mannschaft konnte von ihrem Gegner am Sonntag an Spielfeinheiten nur lernen, und so wollen wir diesen Kampf ansehen als ein Uebungsspiel für die weiteren Leistungsproben. Der nächste Sonntag kann vielleicht schon die Entscheidung bringen!

Unter der Leitung des guten Schiedsrichters Knupp-Hagen entwickelte sich gleich zu Anfang ein recht flottes Spiel, auf beiden Seiten jedoch ein Suchen nach den Schwächen des Gegners. Gladbecks Mannschaft findet sich zuerst zurecht, und in den ersten fünf Minuten beherrschen die Gäste das Feld. Die gesamte Mannschaft verfügte über eine ausgezeichnete Fangsicherheit, und auch an die Schnelligkeit konnte Lemgo zunächst nicht heranreichen. Die Innenstürmer Gladbecks spielten sich oftmals sehr gut durch, doch verstand die Mannschaft es nicht, sich vor dem gegnerischen Tore freizustellen, und die wuchtigen Torwürfe scheiterten an der mangelhaften Entschlußkraft. So wurden die Bälle dem Torwart weiter nicht gefährlich, aber auch einige gut geworfene Bälle wurden eine sichere Beute des Lemgoer Torhüters, der, wie schon letzthin betont wurde, von Spiel zu Spiel eine Formverbesserung zeigt und damit auch an Ruhe und Sicherheit gewonnen hat. Lemgos Läuferreihe zeigt jedoch bald die alte Form, namentlich wiederum der linke Läufer ist überall am Ball, der Sturm ist wuchtiger und die äußerst scharfen Torwürfe aller Stürmer schaffen brenzliche Augenblicke für Gladbeck. In der 7. Minute ist Lemgo der erste Erfolg beschieden, die linke Seite trägt den Ball schnell nach vorn, der Ball wird an den freistehenden Mittelstürmer abgegeben, der unhaltbar zum ersten Tor verwandelt. Mit diesem Erfolg erhöht sich der Kampfeseifer der Lemgoer, doch werden die meisten Bälle durch zu weite Vorlagen, die von dem flinkeren Gegner abgefangen werden, vereitelt. Namentlich das Fausten verstanden die Gladbecker ausgezeichnet und die Behendigkeit tat ein übriges um das Heft weiter in die Hand zu nehmen. Doch reichlich vom Pech verfolgt wird Gladbeck, und die gut arbeitende Lemgoer Verteidigung vereitelt die meisten Angriffe, einige aus guten Stellungen geworfene Bälle bringen ebenfalls nichts ein. Mehrere Strafwürfe, davon drei von der 16,50-Meter-Linie, gehen entweder am Torpfosten vorbei oder werden dem Torhüter in die Arme geworfen. Da stand die Glücksgöttin mehr auf Lemgos Seite, denn schon in der 14. Minute kann Lemgo einen Strafwurf zum 2. Tor verwandeln. Beide Tore waren nicht zu halten und bis jetzt hatte Lemgo verdient gewonnen, denn die gesamte Stürmerreihe spielte einheitlicher, die Läuferreihe wurde ebenfalls immer lebhafter. Gladbecks Spielfeinheiten, Schnelligkeit sowie Täuschung des Gegners machten jedoch diesen Nachteil wett und hart wurde in den letzten Minuten vor Halbzeit Lemgo bedrängt, zahlreiche aber leicht abzuwehrende Bälle gehen auf das Tor, der Erfolg blieb ihnen jedoch versagt. Mit 2:0 geht es in die Pause. — Nach Wiederbeginn das gleiche Bild. Gladbeck ist im Feldspiel Lemgo mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Das Zusammenspiel ist bedeutend schneller und genau, aber vor Lemgos Verteidigung ist fast immer der Bann gebrochen. Nach mehrere 16,50-Meter-Würfe von der Mitte werden Gladbeck zuerkannt, doch der verdiente Torerfolg blieb nimmer noch aus. Lemgos Aussichten hätten noch größer sein können, wenn das Zuspiel nicht so unüberlegt gewesen wäre. Die beiden Außenstürmer gerieten etwas ins Hintertreffen. Doppelsang wiederholte sich zu oft und man ließ sich in die Enge treiben und der Ball ging aus. Eine Besserung zeigte der Mittelläufer, der Innensturm und die Verteidigung. 12 Minuten nach der Pause muß sich Gladbeck zum drittenmal geschlagen bekennen. Der Ball wird vom linken zum rechten Läufer und dann zum Mittelstürmer gegeben, der Halblinke spielt sich frei, der Ball kommt im rechten Augenblick und schon ist ein drittes, ebenfalls nicht zu haltendes Tor fällig. Ein Aufatmen geht durch die zahlreichen Anhänger der Lemgoer, jetzt glaubt man den Kampf entschieden und auch bei einem Torerfolg würde Gladbeck ihnen nicht mehr den Sieg entreißen können; die Torwürfe waren zu schwach. Doch die Erfahrungen haben nur zu oft gelehrt, daß noch die letzten Minuten die größten Ueberraschungen bringen können. Lemgo ist sich seines Sieges schon sicher und läßt langsam nach, Gladbeck jedoch will mit der äußersten Anstrengung wenigstens das verdiente Ehrentor erzielen. Vorerst bleibt es jedoch bei dem Torstand, bis 5 Minuten vor Spielschluß Gladbeck ein weiterer 16,50-Meter-Wurf zugesprochen wird, der, haarscharf geworfen, der erste Treffer wird. Lemgo erkennt großmütig dieses Tor als verdient an, denn der Sieg ist ihnen doch 4 Minuten vor Schluß nicht mehr zu nehmen. Aber kaum haben sie sich besonnen, als schon ein weiterer Strafwurf wiederum eingesandt wird und das Ergebnis auf 3:2 stellt. Jetzt werden auch die Zuschauer unruhig, die Gäste beherrschen weiter das Feld, Lemgos vereinzelte Durchbrüche bringen nichts ein und noch mehrere Mal muß Lemgos Torhüter in Tätigkeit treten und die Situation retten. Wird Gladbeck noch der Ausgleich gelingen? Bange Minuten für Spieler und noch mehr für die Zuschauer. Mehrere Freiwürfe gibt es noch auf beiden Seiten, doch vergebens, noch 2 Minuten, 1 Minute, fast fieberhaft sieht man auf den Uhrzeiger. Nur noch wenige Augenblicke, dann ertönt der befreiende Schlußpfiff des Schiedsrichters. Lemgo hat das Spiel 3:2 gewonnen. — Am nächsten Sonntag gegen Lüdenscheid muß die Mannschaft noch bessere Leistungen zeigen, will sie ebenso ehrenvoll bestehen und siegen, wie gegen Gladbeck. Vier beachtliche Gegner wollen noch bezwungen sein, und nur mit Aufbietung allen Könnens und größtem Eifer kann und wird der Sieg dem lippischen Meister, dem Lippischen Turngau, gehören!



Im Namen
Sr. Tollität

des Prinzen Karneval wird angeordnet, daß alle sauren Gesichter und Trauerklöße von allen Fastnachts-Vergnügungen ausgeschlossen sein sollen. Dagegen sind herzlich willkommen alle Fröhlichen und Vergnügten. Um nun zu Mißverständnissen keinen Anlaß zu geben, raten wir Ihnen, an diesem Tage nur

Germania Auslese zu 5 ₰

zu rauchen, die durch ihre Milde und ihr prachtvolles Aroma eine fröhliche Stimmung hervorruft und die Leibgarde des Prinzen Karneval keinen Augenblick darüber im Zweifel läßt, daß Sie zu den geladenen und gern gesehenen Gästen gehören.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 910 **Detmold** Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Ein beispielloses Erlebnis für jeden Filmfreund!
Ein gewaltiges deutsches Filmschauspiel von ehrfurchtgebietender Dramatik
Die Weber
Ein Menschheitsdrama aus den 40er Jahren in 7 Akten nach dem Schauspiel von
Gerhart Hauptmann
In den Hauptrollen:
Paul Wegener, Wilhelm Dieterle, Arthur Kraußneck, Georg John, Theodor Loos, Hermann Picha, Fr. Hild, Hanna Gerpass, Hanne Brinkmann, Berta v. Walther Cousin v. Rottag, Valeska Stock
Der Film „Die Weber", der bei weitem das Bühnenwerk in Spiel, Regie und Ausstattung übertrifft, ist kein Tendenz-Film, sondern ein Werk von überzeitlichen, künstlerischen Qualitäten. Er wurde von der Prüfungskommission d. Zentralinstituts für Erziehung u. Unterricht in Berlin einstimmig als künstlerisch wertvoll anerkannt.
Ferner die aktuelle
Auslandswochenschau
Beginn der Vorführung: 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 910 **Detmold** Lange Str. 74

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Das Ausnahme-Programm!
Werner Krauß u. Lily Damita
in den ersten Hauptrollen des amüsanten Wiener Großfilms
Man spielt nicht mit der Liebe
(Menschen von gestern im Leben von heute)
Ein aktuelles, neuzeitliches Filmwerk in 7 herrlichen Akten
Die weiteren Darsteller:
Erna Morena, Maria Paudler, Mathilde Sussin, Arthur Retzbach-Erasimy, Egon v. Jordan, Karl Ettlinger u. a.
Im Beiprogramm:
Die beiden Lustspiel-Kanonen
Hinter den Kulissen und **Tip macht das Rennen**
je 2 tolle Akte zum Tränenlachen
Außerdem die aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 68 Fernr. 294

Dienstag bis einschl. Donnerstag:
Das Lustspielprogramm
Stürmische Heiterkeit erzeugt der große Lustspiel-Schlager
Ledige Töchter
Eine lustig-heitere Begebenheit, bei der Tränen gelacht werden
6 humorvolle Akte
nach dem gleichnam., vielgelesenen Roman von Arthur Georg
In den Hauptrollen:
Jenny Jugo, Charlotte Ander, Lotte Lorring, Ida Wüst, Ernst Verebes, Fritz Spira, Livio Pavanelli, Kurt Vespermann
Vorher das humorv. Beiprogramm:
Buster Keaton ist nicht totzukriegen
Ein köstlicher Lustspiel-Zweiakter
und die Komödie in 2 Akten
Tip als Golfspieler
Ferner die aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Ab heute, Dienstag bis einschließlich Donnerstag stehen die beiden Filmlieblinge
Xenia Desni, Hanni Weiße
im Mittelpunkt des Interesses des neuen Programms!
Das prickelnde Großfilmwerk
Madame wagt einen Seitensprung
Eine lustige Episode aus dem Leben
in 6 humorvollen Akten
In dem Seitensprung der Madame sind verwickelt:
Sie selbst, Frau Claire — Xenia Desni
Der treue Gatte Anatol — Livio C. Pavanelli
Seine liebe Reisebekanntschaft — Hilde Bird
Der Freund des Hauses, Fred — Herm. Thimig
Sein Trost, die hübsche Lo — Carmen Cartellieri
Hanni Weisse u. Max Landa
in dem neusten Kriminal-Großfilm
Der Passagier Nr. 7
Ein interessanter Fall im D-Zug
5 spannende Akte
nach einer Novelle von Wolzogen
Hierzu die aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Landestheater
Mittwoch, 22. Februar 19.45 Uhr
Das Mädchen aus der Fremde
Freitag, 24. Februar 19.45 Uhr
Die Schauspiel-Neuheit
Das zweite Leben
Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Bernauer u. Rudolf Oesterreicher

Musikverein
5. Vereinsabend
Montag, den 5. März, abends 8 Uhr im Gesellschaftshause. Vortragsanmeldungen erbittet Reg.-Präs. Ernst.

Ziegenzuchtverein Detmold
Donnerstag, 23. Febr., abends 8 Uhr:
Hauptversammlung
im Gasth. „Zum Jäger"
Tagesordnung:
1. Jahresbericht u. Rechnungsabnahme;
2. Vorstandswahl;
3. Festsetzung des Beitrages;
4. Beschlußfassung über die Beschickung von Ausstellungen;
5. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Eine moderne
Bohrmaschine
1—3 mm bohr., preiswert zu verkauf. Wo? sagt die Geschst. d. Lpp. Ztg. i. Lage, Tel. 344

Lumpen, Hede usw.
tauschen wir zu den höchsten Tagespreisen u. vergüten z. Zt. für:
Prima Gänsefedern bis 14,00 M. p. kg
Roh-Schwellhaar bis 4,50 M. p. kg
Ia Hechelflachs bis 2,00 M. p. kg
Ia Hede bis 1,40 M. p. kg
Reinw. Strichlumpen bis 72 Pfg. p. kg
Weiße Lumpen bis 26 Pfg. p. kg
Bunte Lumpen bis 12 Pfg. p. kg
Verlangen Sie ausführliche Preisliste.
C. W. Lohmann, Weberei (13857
Hameln/Weser.



Gewiss, Kunstseide ist waschbar

aber scharfe Waschmittel sind ihr gefährlich. Nehmen Sie nur die zarten milden Lux Seifenflocken! Kunstseide läßt sich damit ohne jede Gefahr waschen und wird wie neu.

Drücken Sie den lauwarmen Lux Seifenschaum sachte durch das Gewebe, — dann dreimal lauwarm spülen, leicht ausdrücken, zum Trocknen flach ausbreiten und, wenn noch etwas feucht, mit mäßig warmem Eisen bügeln.

Nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. erhältlich.

Führende Fabrikanten, die „BEMBERG" empfehlen zum Waschen von Kunstseide „Lux Seifenflocken"

LUX SEIFENFLOCKEN SUNLICHT MANNHEIM



Alexander Bruns Detmold Bruchstr. 28
Um das Lager schnell zu räumen
Jetzt 30% Rabatt
Die Konkursverwaltung.

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Hiesiges Fabrikkontor sucht jüngeren
Lageristen
Bewerber wollen Lebenslauf, Bild sowie Zeugnisabschr. u. Nr. 2707 a. d. Geschst. der Landesztg. einreichen.

Oberförsterei Langenholzhausen
Telefonamt Hohenhausen 41.
Verkauf im Wege des schriftl. Angebots.
Los I. Eiche: Gering. Nutz-Schwell- u. Grubenholz = 62 fm (Kl. 1 = 18,94 fm, Kl. 2 = 29,71 fm, Kl. 3 = 11,15 fm, Kl. 4 = 1,74 fm, Kl. 5 = 0,46 fm).
Los II: Eiche: desgl. = 235,98 fm (Kl. 1 = 138,42 fm, Kl. 2 = 32,89 fm, Kl. 3 = 62,52 fm, Kl. 4 = 63,48 fm, Kl. 5 = 3,62 fm).
Los III: Eiche: Nutzholz (meist 2. Abschnitte) = 32,61 fm (Kl. 2 = 0,82 fm, Kl. 4 = 13,97 fm, Kl. 5 = 10,09 fm, Kl. 6 = 5,57 fm, Kl. 7 = 2,16 fm).
Los IV: Eiche: Schneidholz (ausgesuchte Stammabschnitte) = 21,78 fm (Kl. 2 = 0,40 fm, Kl. 3 = 8,45 fm, Kl. 4 = 8,96 fm, Kl. 5 = 3,92 fm).
Los V: Eiche: Schneidblöcke (ausgesl. Stammabschnitte) = 29,46 fm (Kl. 2 = 0,50 fm, Kl. 3 = 10,58 fm, Kl. 4 = 14,82 fm, Kl. 5 = 2,41 fm, Kl. 7 = 1,31 fm).
Los VI: Buche: Nutzholz (A-Holz = ca. 65%) = 92,52 fm (Kl. 2 = 55,31 fm, Kl. 3 = 31,84 fm, Kl. 4 = 5,12 fm). Ahorn-Nutzholz, Kl. 1 = 0,75 fm.
Los VII: Buche: Nutzrollen A-Qualität — 18 cm Mindestzpf. = 166,5 rm.
Los VIII: Beym.-Kiefer: Nutzholz = 44,09 fm (Kl. 1a = 24,15 fm, 1b = 8,12 fm, 2a = 4,60 fm, 2b = 2,70 fm, 3a = 2,69 fm, 3b = 1,83 fm).
Los IX: Fichten-Stangen = 1897 Stck. (Kl. 2 = 143, Kl. 3 = 653, Kl. 4 = 656, Kl. 5 = 445 Stck.).
Los X: Fichten-Stangen = 4007 Stck. (Kl. 3 = 585, Kl. 4 = 808, Kl. 5 = 2187, Kl. 6 = 217, Kl. 7 = 25, Kl. 8 = 185 Stck.).
Gebote pro fm u. Klasse jeden Loses mit Aufschrift Holzverkauf bis Mittwoch, den 29. Februar 1928, vormittags 11 Uhr, an Oberförsterei Langenholzhausen i. L. Verkaufs- und Zahlungsbedingungen der Lipp. Staatsforstverwaltung, die auf Anfordern übersandt werden. Losverzeichnisse mit evtl. kl. Aenderungen unentgeltlich. (2680
Anschließend nachmittags 3 Uhr: öffentliche Versteigerung in der Gastwirtschaft Brand, Langenholzhausen, folgender Hölzer:
65,31 fm Eichen-Schneidhölzer Kl. 2—8 (meist gerade Stammabschnitte) darunter vorzügliche, milde Stücke und 6,88 fm Eschen-Nutzholz Kl. 2—5, 16 rm Eichen-Nutzkloben u. Knpl. Aufmaßliste unentgeltlich.

Gesucht wird ein
Lehrverwalter
der, wenn nötig, auch ein Gespann übernimmt. bei Familienanschl. u. Taschengeld, ferner ein
Knecht
Angeb. a. d. Buchhdlg. v. Ernst Weege, Lemgo. (2617)

Suche zum 1. 4. od. früher einen jungen Mann als
Knecht
nicht unter 18 Jahren, b. Familienanschl. und gutem Gehalt. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2689 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. März einen tüchtigen, ehrl., ledigen od. verheirateten
Schweizer
Angeb. mit Zeugnisabschriften erbeten an
Blome, Biemsen bei Salzuflen. Fernspr. 316, Salzuflen.

Lastwagenführer
erfahren u. fleißig, mit Führerschein 2 u. 3b, für Dauerbeschäftigung ges. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Lohnanspr. an
Ziegelei Gleidingen bei Hannover.

Einige tüchtige
Möbeltischler
nicht unter 20 Jahren, auf bessere Möbel nach Zeichnung sof. gesucht.
Richard Kolchat Holzminden
Werkstätten für feinen Innenausbau (2692)

Oberförsterei Hiddesen
Buchen-Brennholz, Wagendeichseln, Eichen-Nutz- und -Brennholz, Fichten-Nutzholz u. -Stangen.
I. Am Freitag, den 24. Februar 1928, vorm. 10 Uhr, wird im Dörenkruge aus der Försterei Augustdorf versteigert:
1. **Bockshorn,** Distr. 43: **Buchen:** Nr. 2743—2835 = 100 rm Klob., 41 rm Knpl, 3,3 rm Knorren; Nr. 2854—65 = 10 Hfn. 2. **Braunenstallallee,** Distr. 29, 31, 32, 33: **Eichen:** Nr. 44—50, 73—98 = 34 Stck. Nutzholz = 11,19 fm, 1,7 rm Nutzsch.; Nr. 200—210, 252—58 = 14,7 rm Klob. ungef. 3. **Hülsgrund,** Distr. 26 u. 27: **Fichten:** Nr. 5—144, 225—97, 414—71, 661—738, 930—1043 = 462 Stck. = 59,01 fm; Nr. 745—55, 765—858, 1045—66, 1071—79 = 692 Stg. 1.—3. Kl., Nr. 876—88 = 107 Stg. 4. Kl. **Wohr,** Distr. 50: **Fichten:** Nr. 1362, 1367—81 = 16 Stck. = 3,66 fm. **Kiefern:** Nr. 1400—09 = 10 Stck. = 2,89 fm.
II. Am Montag, dem 27. Februar 1928, vorm. 10 Uhr, wird bei Gastwirt Schuckenböhmer in Hiddesen aus der Försterei Hiddesen versteigert:
Scharfsnacken, Distr. 22: **Buchen:** Nr. 1446—56, 1480—1516 = 65 rm Klob. u. Knpl.; Nr. 1519—33 = 14 Hfn. **Eichen:** Nr. 1345—46 = 0,3 rm Nutzknpl. **Fichten:** Nr. 1348 = 0,32 fm. **Wahrwegskopf,** Distr. 2: **Buchen:** Nr. 1021—1105 = 128 rm Klob. u. Knpl. **Eichen:** Nr. 947—49 = 3 Stck. Nutzb. = 0,55 fm. **Reuterpfad,** Distr. 15: **Buchen:** Nr. 1935—55, 1962—86 = 51 Stck. Wagendeichseln, Nr. 1960—89, 2064—95 = 59 rm Klob. u. Knpl., Nr. 2107—50 = 44 Haufen. **Eichen:** Nr. 1931—32 = 0,58 fm. **Ochsental,** Distr. 20: **Buchen:** Nr. 2361—70 = 9 Wagendeichseln, Nr. 2378—2454 = 117 rm Knpl., Nr. 2458—98 = marckstein: **Buchen:** von Nr. 2501 ab etwa 50 rm Knpl., 86 Haufen. (2461



Gebr. Fischer Bei Todesfällen rufen Sie Tel. 343 an. Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell, am Hermannsweg
Abt. Beerdigungsinstitut
Fertige Särge am Lager. (6771

Möbelfabrik sucht
Packer
der auch mit Pferden umgehen kann. (3647
Ed. Begemann Hornsche Straße

5—10 Mark
u. mehr tägl. i. Hause zu verd. Porto genügt.
Rich. Hinrichs
2806) Hamburg 13

Bleib Deiner Heimat treu
Und trinke Stratebräu!
Das gute Strate Bier
10374.4

Ich beabsichtige, mein gut eingeführtes
Kohlengeschäft
auf 5 Jahre zu
verpachten
Der Pächter kann Fuhrwerk und andere dazu gehörige Gegenstände käuflich übernehmen. Eine gute Wohnung ist sofort beziehbar.
Pachtliebhaber wollen sich am Donnerstag, dem 23. d. M., nachm. 2 Uhr, in meiner Wohnung, Schlangen Nr. 80, einfinden.
Schlangen, den 18. Febr. 1928.
Herzog Nr. 80.

Mädchen properes, für Küche und Haushalt, m. guten Zeugnissen sucht zum 1. März
Frau Siegfried Rosenbaum
Paderborn — Fernruf 2320

2 Motorräder
3½ PS, äußerst preiswürdig zu verkaufen.
H. Kuhlmann, Lage i. L. Tel. 476

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Erfahrene (2711
Bautischler
stellt sofort ein
Lippische Mühlenbauanstalt Wilhelm Lüke
Heidenoldendorf

Möbelfabrik sucht erf. älter. Meister als Vorarbeiter f. Zuschneiden, Maschinen u. Furnierer el. Schr. Ang. u. Nr. 2708 a. d. Landesztg.

Erfahrener
Buchhalter
u. Kassierer sucht f. sof. **Dauerstellung**
Mit besten Zeugnissen und Referenzen kann jederzeit aufgewartet werden. Schriftl. Off. u. Nr. 2576 a. d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

1 zuverlässiger
Brenner
für Klinker,
1 zuverlässiger
Heizer
der auch die elektr. Anlagen bedienen kann, per sofort gesucht.
Ueterser Dampfziegelei, Ueterser.

Tüchtige
Ofenkolonne
2 Setzer, Einschieber, Ausschieber (Facharb.), sowie Lehmberg- und Pressenleute sucht. Stellung. Angeb. an (2568
Albert Buchardt Großbartloff/Eichsfeld.

Suche zum 1. März
1 tücht. Maschinisten
2 „ Brenner
für nach Ostern.
Wilh. Bunk Schw.-Rheindorf
2534) Post Beuel

Suche zu Mitte März nach Bielefeld (2601
5 Mann
für die Tongrube in Akkord.
H. Brinkmann Langenholzhausen

Suche nach Dortmund:
Sandstrichformer
Aufharrer
Einsetzer
lose Leute
Preßharrenschieber
Stücke, Hellog b. Helden in Lippe (2675

Suche 2 fixe, gewandte
Sortierer
die gut stapeln können (a. b. Platz), nach dem Bracketer Tonwerk, Bracket b. Lüneburg, f. Anfang März. Meldg. erbittet (2691
H. Storr, Ziegelmeister, Selbeck b. Barntrup

Suche gleich nach Ostern oder auch früher
30 Ziegeleiarbeiter
für Ofen und Presse. Darunter einen tüchtigen
Vorarbeiter
Bin am 23. Februar in Barntrup, Mittelstr. 107 und am 25. Februar in Almena, Gastwirtschaft Rinne.
Friedr. Frevert, Kapellen Kr. Mörs.

5000 Mark
zu 15% gegen hypothek. Eintragung zu leihen gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 2688 a. d. Geschst. der Landesztg.

Braune Mütze
zum Holländer-Kostüm verloren. Abzugeben: Leopoldstr. 21 II.

Habe eine gute
Zieh- und Milchkuh
im Mai kalbend, abzug.
Pieper, Mässen Nr. 94

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Ein neues
Schlafzimmer
billig abzugeben. Wo? sagt die Geschst. der Lpp. Ztg. u. Nr. 2695.

Edel-Honig
feinste Qualität, garrein. Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfd.-Dose *M* 10.— franko. Halbe Dose *M* 5.50 franko. Nachnahmekosten trage ich. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto *M* 1.80 franko bei Voreinsendung. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand, Oberneuland 79, Bez. Bremen. (419

1-2 Zimmer
leer oder möbliert, zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2605 a. d. Geschst. der Landesztg.

Brautpaar sucht
Wohnung
2 Zimmer und Küche. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2662 a. d. Landesztg.

Tischler sucht beschlagnahmefreie
Wohnung
von 3—4 Zimmern. Selbiger ist bereit, Reparaturen für den Vermieter gratis auszuführen.
Schrift. Offerten unt. Nr. 2663 an die Geschäftsst. d. Landesztg.

Einfamilienhaus
in Detmold per bald zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2668 a. d. Geschst. der Landesztg.



Linos eine Zahnschmerz ist mit Ihnen Bewunderer!
Ja mein Kind, weshalb haben Sie nicht frühr. Doppelherz genommen. Doppelherz ist das vom Arzte verordnete wunderbare Kräftigungsmittel für nervöse, blutarme, bleichsüchtige Personen jedes Alters. Wer sich matt u. elend fühlt, keinen Appetit hat, an Kopfschmerzen u. Schlaflosigkeit leid, nehme 3mal tägl. 1 kleines GläschenDoppelherz.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Hof-Drogerie R. Heinemann; MarktDrogerie C. Köhler; Drogerie L. Danjes Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41; Oerlinghausen: Drogerie C. Schlafke; Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing; Lage: Drogerie W. Borsdorf; Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus. (12807.3

Handwerker und Gewerbetreibende
Anlegen und Führen von Geschäftsbüchern, fachmännische Beratung in Steuerangelegenheit. und Anfertigung von Schriftsätzen in allen vorkommenden Sachen übernehme ich in und außer dem Hause.
Fr. Garl
Detmold-Eichholz Nr. 22

Konfirmanden-Anzüge 25 *M*, Manchesterhosen 8.50 *M*, Stoffhosen 5 *M*. Kinderanzüge sehr bill. Karlstr. 9 (kein Laden).

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14



7 RM.
kosten 50 Meter prima verzinktes
Drahtgeflecht
1 Meter breit
Aug. Meyer Eisenhandlung
Detmold

Pensionate! Brautleute!
Fordern Sie Offerte vom (3007
Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Manck
Filiale Detmold
Rosental 13.

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen

Detmold Volkshaus
Mittwoch, den 22. u. Donnerstag, den 23. Februar
nachm. 4 Uhr — abends 8 Uhr
Heeps Liliputaner-Gastspiele
Die kleinsten Schauspieler unter Mitwirkung des Riesen Goliath.
Vollständiges Varieté-Programm anschließend Theateraufführungen.
Eintritt 1 Mk., Kinder nachm. halbe Preise

Café Brinkmann
Fastnachtsdienstag:
Heiterer Abend.
Mittwoch:
Opern- u. Solisten-Abend

Geflügelfutter
empfiehlt in großer Auswahl
Aug. Adams, Detmold
Gegr. 1890, Fernruf 72 (1852

Immobilien-Büro
Fritz Tiemann
Detmold, Moltkestraße 8
Fernruf 1085
An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art
Handelsgerichtlich eingetragene Firma
Mitglied des Reichsbundes deutscher Makler (R. D. M.)
Prima Referenzen! — Nachweisbar größte Erfolge.

Schönheitsfehler!
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Rostenflecke, bürstiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (durchgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steinigen, Leipzig-Gohlis 78, Borsdorfer Straße 41. (6628



Greift zu! „Lebewohl" das beste Mittel gegen **Hühneraugen** und Hornhaut
Blechdose (6 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Drogerie R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel und Kronen-Drogerie Otto Plaas, Lange Str. 61, Drog. Fr. Nagel, Paulinenstr. 41 (2198



Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

KOLA-DULTZ

es
bringt Lebenslust und Tatkraft.
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!
Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen.
Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an **Dr. R. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 133, Friedrichstr. 19.** Kola-Dultz ist in allen Apothehen und Drogerien zu haben. (2696

Bekanntmachung.
Die Lungenberatungsstunde am Dienstag, dem 21. d. M., fällt infolge anderweitiger Verpflichtung des Kreisarztes aus.
Lage, den 18. Februar 1928.
Der Stadtrat: Sierlichs, Bürgermeister.

Rheuma und Gicht
sind die bösen Begleiter bei nasskaltem und feuchtem Wetter. Abgesehen die Schmerzen, wie Gliederreißen, Hexenschuß, Hexenschuß, Hexenschuß sind eine Qual. Bei echt Kathreiners Franzbranntwein, ein Naturerzeugnis wirklicher Heilkräuter, wirkt gleichzeitig erleichternd auf die leidenden Körperteile und gibt eine durchgreifende, schnell schmerzbefreiende Wirkung und. Diese bestätigen Anerkennungen. Nehmen Sie aber nur das echte, seit 35 Jahren bewährte, Kathreiners Franzbranntwein. M. RM. 1.30, 2.—, und 3.50, in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Bestimmt zu haben bei: Drogerie Robert Heinemann und Kronen-Drogerie, Lange Str. 61. 1904.2

Todesanzeige
Statt jeder besonderen Anzeige
Am Sonntagmorgen 2½ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter
Wilhelmine Wesemann
geb. Keiser
im 65. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinr. Wesemann
Twist, den 19. Februar 1928
bei Alverdissen
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Februar, nachm. 3 Uhr, statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Leidenszeit und bei der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Penke
Wilberg, den 18. Februar 1928

Statt jeder besonderen Anzeige
Gott der Allmächtige erlöste heute morgen 7¼ Uhr meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager
Hofarchitekt
Carl Strunk
von seinen schweren Leiden im 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Helene Strunk geb. Blume
Fritz Gertz und Frau Thea, geb. Strunk
Hannover, Theaterplatz 3
Carl Strunk
Leni Strunk
Eva Strunk
2 Enkelkinder und Geschwister
Bad Salzuflen, 20 Februar 1928.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. Februar, nachm. 4.30 Uhr, vom Trauerhause, Wenkenstr. 43, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Gesperrt
wegen Vornahme von Walzarbeiten wird die Amtsgemeindestraße Detmold — Dehlentrup — Lemgo von der Straßenkreuzung Dehlentrup — Brokhausen bis zur Gastwirtschaft Smolich, vom 21. 2. bis 28. 2. d. J. einschl. Umgehungsweg über Röhrentrup.
Detmold, den 20. Februar 1928.
Lippisches Verwaltungsamt

Jugendliche
Hilfsarbeiter
nicht über 16 J., für sofort gesucht. (2710
Lipp. Möbelfabrik G. m. b. H. Heiligenkirchen

Lipper Land

Kriminalstatistik

Im Staats-Anzeiger wird eine Uebersicht über die Tätigkeit der Gendarmerie, Kriminalpolizei und Staatlichen Schutzmannschaft im Jahre 1927 veröffentlicht. Danach wurden von der Gendarmerie und Kriminalpolizei zur Anzeige gebracht: 839 Diebstähle aller Art (1926: 940) und 1763 sonstige Verbrechen und Vergehen (1926: 1623). Ermittelt wurden: 173 Gewerbevergehen (1926: 192), 23 Jagdvergehen (1926: 40), 48 Feld- und Forstdiebstähle (1926: 57) und 2687 Uebertretungen (1926: 1686). 12108 Aufträge von Behörden (1926: 10492) und 66 Transporte von Gefangenen innerhalb des Landes und außerhalb der Landesgrenzen wurden zur Ausführung gebracht (1926: 96).

Durch den Sonderdienst der Kriminalpolizei wurden von 23 gewerbsmäßigen Verbrechern Lichtbildaufnahmen gefertigt und Fingerabdrücke genommen (1926: 96). Eine Person (1926: 3) wurde auf Grund der vorhandenen Fingerabdrücke durch den Erkennungsdienst nach der Persönlichkeit festgestellt. Der Sonderdienst wurde ferner mit der Ermittlung von 20 Brandursachen (1926: 26) beauftragt.

Die Uebersicht über die Tätigkeit der staatlichen Schutzmannschaft weist folgendes Bild auf: 1030 Uebertretungen (1926: 986), 195 Vergehen usw. (1926: 207), 125 Festnahmen und Zwangsgestellungen (1926: 125), 1428 in Schutzhaft genommene Obdachlose (1926: 2018), 18 Transporte von Geisteskranken, Dirnen, Fürsorgezöglingen in Anstalten 1926: 41), 167 Innentransporte von Straf- und Untersuchungsgefangenen (1926: 299). 1076 Aufträge von hiesigen und auswärtigen Behörden (1926: 1226), 111 Teilnahmen als Zeugen bei gerichtlichen Terminen (1926: 91), 7152 Aufträge für den Magistrat Detmold in Fürsorge-, Steuer- und Meldesachen usw. (1926: 9175), 45 Einschreitungen und Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen (1926: 39).

Vom Wetter im Januar 1928

Der Januar, der nach alter Erfahrung als der kürzeste Monat des Winters gilt, hat von diesem seinem Recht einen sehr milden Gebrauch gemacht. Während der Dezember in seinen beiden Kälteperioden zusammen 12 Eistage hatte (Quecksilber dauernd unter Null), waren im Januar nur 3 Eistage zu verzeichnen (1.—3. Jan.), die noch zur 2. Kälteperiode im Dezember gehörten. Sonst herrschte durchweg milde Witterung mit Temperaturen, die für die Jahreszeit ungewöhnlich hoch waren, bis zu 8 Grad; dasselbe warme, regenreiche und stürmische Wetter, das bis auf den heutigen Tag anhält, also seit fast sieben Wochen. Nach dem 3. Januar sank das Thermometer nur noch ganz vereinzelt nachts unter Null. Der Verlauf des Wetters im verflossenen Januar war sehr ähnlich dem des Januar 1927, wo ebenfalls oft 7—8 Wärmegrade zu verzeichnen waren und das Quecksilber meist über Null blieb. Aber der diesjährige Januar war viel bewegter und unruhiger als der vorige; es herrschten öfters Stürme, so besonders am 6. und 8., der 6. brachte außerdem ein andauerndes Gewitter wie im Sommer, und die Niederschläge betrugen mehr als das Doppelte. Während der Januar 1927 nur 46 mm Niederschläge brachte, wurden in diesem Januar 101 mm gemessen. Davon entfielen rund 2 Drittel auf das erste Monatsdrittel, und zwar auf die Tage vom 4. bis 10.; die ersten 3 Tage des neuen Jahres waren meist heiter bis wolkenlos. Im 2. Monatsdrittel wurden 28 mm gemessen und im dritten gar nur 8. — Die Zahl der Regentage betrug 20, davon 6 mit Schnee. Eine Schneedecke war nicht zu verzeichnen. Die Mehrzahl der Tage war trübe, 5 waren heiter. Besonders hohe Niederschläge wurden am 5. und 7. gemessen, 25 und 24 l auf 1 qm.

— **Wechsel im Kommando des Wehrkreises VI.** Generalleutnant Frhr. von Ledebur, Befehlshaber im Wehrkreis VI und Kommandeur der 6. Division trat in den Ruhestand über. Sein Nachfolger wurde Generalleutnant Max Föhrenbach, bisher Artillerieführer V und Landeskommandant von Baden.

— **Unterrichtsmaterial über die deutsche Schiffahrt** herausgabt, vornehmlich an Pflicht- und Fortbildungsschulen, der Norddeutsche Lloyd in Bremen. Die Schulkollektion enthält u. a. mehrfarbige Weltkarten, die Darstellung eines Längs- und Querschnittes von dem Passagier- und Frachtdampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd, dem zurzeit größten Schiffe der deutschen Handelsflotte u. a. m. Das Material wird auf Anforderung vom Norddeutschen Lloyd, Abt. R, den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt. Anfragen an die Lloyd-Agentur Detmold, Neustadt 6.

Detmold

— **Neuer Kommandeur des 18. Infanterie-Regiments.** Oberst Freiher von Schleinitz, der Kommandeur des 18. Inf.-Regiments, ist zum Kommandanten von Berlin ernannt worden. Zum neuen Kommandeur des 18. Infanterie-Regiments wurde Oberst Zeitz im Stabe des Gruppenkommandos 2 ernannt.

— **Grober Unfug** wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Nähe vom Braunenbruch verübt. Eine an der Baustelle der Straßenbahn aufgestellte brennende Laterne wurde aus der Erde gerissen und zertrümmert. Die Reste der Lampe wurden auf dem Wege, der von der Landstraße nach Braunenbruch führt, aufgefunden. Wer irgendwelche Angaben, die zur Ergreifung der Täter führen könnten, machen kann, wird gebeten, der Gendarmeriestation oder der Staatlichen Kriminalpolizei Mitteilung zu machen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Da dieser Vorgang sich jetzt bereits zum zweiten Male abgespielt hat, ist eine Ermittlung und strenge Bestrafung der Täter um so erwünschter.

— **Vom einem Motorrade überfahren** wurde am Sonnabend abend ein 6jähriges Mädchen auf der Langen Straße. Das Mädchen erlitt einen einfachen Beinbruch und fand im Landkrankenhaus Aufnahme. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

— **Die Großtankanlage in der Orbker Straße.** Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat folgende Anfrage eingebracht: „In der Orbker Straße wird in unmittelbarer Nähe der dortigen Möbelfabrik eine Großtankanlage gebaut mit einem Fassungsvermögen von 132000 Liter. Die Fabrikbesitzer haben bei der Stadt und dann bei der Regierung (Bauabteilung) Einspruch gegen diesen Plan erhoben, ohne bisher Antwort erhalten zu haben. Ist das Landespräsidium bereit, Auskunft darüber zu geben, ob Feuergefährlichkeit wegen der Nachbarschaft vorliegt und ob die Anlage nicht weiter außerhalb hätte angelegt werden können?"

— **Lipp. Kammermusikvereinigung.** Nachstehend bringen wir einige kurze Auszüge aus Kritiken über den Violinisten Erich Schaette. — „Münchener Zeitung": „Ein Musiker von feinster Geistigkeit". — „Bayerische Staats-Zeitung": „Erich Schaette hat mir imponiert durch die sichere und überlegene, vor allem auch impulsive Art seiner Führung". — „Braunschweiger Kurier": „Da ist Geist, Temperament, überströmendes Gefühl. Wer Gegensätze wie Reger, Mozart, Brahms so stilgerecht gibt, ist ein Musikant von Gottes Gnaden". — „Elberfelder Anzeiger": „Da war alles wahrhaftig, bis ins Letzte ernst empfunden und in sinnlich lebendigem Scheinnachgeschaffen, eine Kunstleistung, hoch über dem Durchschnitt". — Eintrittskarten zu dem heutigen Konzert sind noch in den Buchhandlungen Knöner und Luwe und an der Abendkasse zu haben.

— **Liliputaner-Gastspiel.** Lauter kleine Herrchen und Dämchen sind es, die uns durch ihr zierliches Auftreten herzlich erfreuen und ihre hervorragenden Künste zeigen, sei es in Tänzen, in Vorträgen und Gesangsstücken, in Zauberkünsten und vielem anderen mehr. Man muß unwillkürlich staunen über die große Festigkeit, mit der uns diese kleinen Menschen alles dies vor Augen führen, und wer einmal aufrichtig lachen will, der kommt bei einem Besuch der Vorstellungen bestimmt zu seinem Rechte. Insbesondere tritt hervor ein ganz kleiner Knips „Prinz Fingerhut" genannt, der durch sein Schelmgesicht und seine drolligen Darstellungen große Heiterkeit erregt. Der Ansager, ein baumlanger Herr, steht zu den kleinen Mitspielern in groteskem Gegensatz, was sehr belustigend wirkt. Wir dürfen nicht zuviel verraten, es gehe jeder selbst hin. Mittwoch und Donnerstag nachmittag um 4 Uhr und abends um 8 Uhr finden nochmals Vorstellungen im Volkshaus statt.

— **Auszug aus der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.** 5. Klasse. (10. Ziehungstag.) Mit 75000 RM. Nr. 119440; mit 5000 Reichsmark Nr. 56672; mit 3000 RM. Nr. 77380, 125114, 155703, 171007, 186501, 223799, 330001, 355549; mit 2000 Reichsmark Nr. 54628, 36612, 59865, 93656, 149796, 167770, 232719, 251228, 275058, 279717, 291849, 316864, 336332, 345781. (Mitgeteilt von der Staatl. Lotterie-Einnahme Reuter-Detmold.)

— **Die lutherischen Passions-Andachten** beginnen in dieser Woche. Sie werden an jedem Mittwoch (in Lage am Freitag) abends 8 Uhr, gehalten und wollen nicht bloß einigen Wenigen sondern der ganzen Gemeinde dienen. Wer ein Christ ist und wer immer besser werden möchte, wird, wenn irgend möglich, an diesen Stunden gemeinsamer Beugung und Erhebung teilnehmen.

— **Im Café Brinkmann** wird die Reihe der lustigen Abende der Karnevalszeit am heutigen Fastnachts-Dienstag mit einem heiteren Abend zum Abschluß gebracht. Ein aus den älteren und neuesten humoristischen Schlagern und beliebtesten Volksmelodien zusammengesetztes Programm wird zur Erzielung einer fröhlichen Karnevalsstimmung beitragen. Am Mittwoch wird der 1. Opern- und Solistenabend der Kapelle Robiloff stattfinden.

— **Landestheater.** Mittwoch, den 22. Febr., findet eine Wiederholung des neuen, ausgezeichneten Lustspiel-Schlagers „Das Mädchen aus der Fremde" von Leo Lenz statt. — Der Freitag bringt dann hier zum ersten Male die Schauspiel-Neuheit „Das zweite Leben", Schauspiel in vier Akten, von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher. Der „Garten Eden" dieser beiden Verfasser war schon ein Reißer, hier aber sind die Zünder verteilt, daß es nur so knallt. Der Vorverkauf hat begonnen.

— **Landestheater-Lichtspiele.** Wir weisen nochmals auf die heute abend stattfindende Aufführung des D.L.S.-Films „Die Weber" von Gerhart Hauptmann hin. Ein Ereignis, das sich den vorangegangenen Schlagern würdig anreiht! Es sollte daher keiner diese wenigen Tage versäumen, eins der besten und unvergänglichsten Werke Gerhart Hauptmanns zu besuchen.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Das neue Programm bringt die stimmungsvolle Wiener Geschichte „Man spielt nicht mit der Liebe" (Menschen von gestern im Leben von heute). Selten ist ein deutscher Spiel- und Gesellschaftsfilm mit solch sicherem geschmacklichen Niveau und solch künstlerischem Instinkt gearbeitet worden, wie dieser Film. Unter den Darstellern ragen besonders Lily Damita, die mit ihrer Gefühlsfeinheit und jugendfrischen Geste dem Spiel eine ganz eigene Note gibt, und Werner Krauß als Fürst, der durch den Sturz der Monarchie alles verlor, sogar die „Geldsorgen". Neben diesen Filmgrößen sieht man noch den eindrucksvollen Arthur Rebbach-Esamirn und zwei hübsche Frauen: Erna Morena und Maria Paudler. — Ein Film, der durchaus zu empfehlen ist. — Vorher noch die beiden Lustspiele „Hinter den Kulissen" und „Tip macht das Rennen", die neben der aktuellen Wochenschau das Programm beschließen.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 20. Febr. Die erste Sitzung des neuen Dorfausschusses fand am Freitag abend im Falkenberger Hof statt. Viele Zuhörer hatten sich eingefunden, ein Zeichen, daß die Bürger an der Einführung der von ihnen gewählten Vertreter interessiert sind. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und des Schriftführers, die Wahl des Gemeindevorstehers und der Beisitzenden, sowie der einzelnen Kommissionen. Die Abstimmung ergab die Wahl des Ausschußmitgliedes Krause zum 1. Vorsitzenden, als 2. Vorsitzender wurde E. Dormann, als Schriftführer Heinr. Pauk vorgeschlagen und gewählt. Als Gemeindevorsteher wurde Aug. Strate einstimmig gewählt. Strate nahm die auf ihn gefallene Wahl an und dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Als Beigeordnete wurden Simon Brinkmann und Ernst Tölke gewählt. — Die Wahl der einzelnen Kommissionen ging schnell von statten. Unter Punkt Verschiedenes wurde Klage erhoben wegen der Entfernung der Straßenbahn-Haltestelle am Königsberg. Der Gemeindevorstand soll bei der „Pesag" Einspruch erheben. — Nach Schluß der Versammlung wurden aus den Reihen der Zuhörer so manche Wünsche geäußert und dadurch der neuen Dorfsvertretung gute Fingerzeige gegeben.

Vahlhausen, 18. Febr. Am 16. d. Mts. fand die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevertretung statt. Der bisherige Vorsteher Nolte eröffnete um 7 Uhr die Sitzung und stattete für die treue Mitwirkung der bisherigen Gemeindevertretung den Dank ab und sprach den Wunsch aus, daß es auch in der neuen Gemeindevertretung die gleiche Einmütigkeit herrschen möge wie bisher. Alsdann wurde zu den Wahlen geschritten. Es wurde gewählt: zum Vorsitzenden und Gemeindevorsteher der bisherige Vorsteher Nolte; an seine Stelle tritt als Gemeindevertreter der auf dem Wahlvorschlag nächstfolgende Bewerber August Mendt jun. Als erster Beigeordneter wurde Friedrich Kützemeier und als zweiter Beigeordneter Karl Eithoff gewählt; als Schriftführer Heinrich Kemper. Sämtliche Gewählten wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an.

Bad Salzuflen

— **Die ersten Konzerte** im wieder eröffneten Kurhause bildeten am Sonntag einen Hauptanziehungspunkt für die vielen nach Salzuflen gekommenen Spaziergänger und Automobilfahrer. Eine ansehnliche Reihe von Kraftfahrzeugen hatte sich in der vorderen Parkstraße im Laufe des Nachmittags angesammelt, und die Terrasse, wie der große Kurhaussaal waren bis auf den letzten Platz mit einer frohbewegten Menge gefüllt, die es sich gut sein ließ bei allem, was die anerkannt vorzügliche Küche und Keller unseres Kurhauswirtes hergab und bei den mit wohlverdientem Beifall aufgenommenen sauber und flott gespielten Darbietungen des Herforder Sinfonie-Orchesters, das unter Leitung des Musikdirektors Ladewig sich zu einem Klangkörper von guter Qualität entwickelt hat. Jedenfalls bewies der ausgezeichnete Besuch dieser ersten Veranstaltung in der diesjährigen Saison, daß man mit der frühzeitigen Eröffnung des Kurbetriebes das Rechte getroffen hat.

— **Zitherunterricht.** Für die Salzufler Schüler beginnt der Unterricht am Mittwoch, 22. Febr. Die betreffenden Schüler wollen sich zu den bereits angemeldeten Stunden im Lippischen Hof einfinden.

— **Kammer-Lichtspiele.** Ab heute gelangt der heitere 6-Akter „Ledige Töchter" zur Vorführung. Die ledigen Töchter sind die hoffnungsvollen Kinder der Eheleute Munk. Die ganze Familie lebt von chronischem Dalles. Vater Munk verdient nichts, hat aber immer ein glänzendes Geschäft „in Aussicht". Das schönste Geschäft „in Aussicht" und die größte Hoffnung sind reiche Schwiegersöhne . . . Der Regisseur Carl Boese hat dieses mit sicherer Hand inszeniert und mit vielen Nuancen ausgestattet. Vater und Mutter am Radio, um zu hören, wie man ledige Töchter „verwertet", die Mama: nach mißglückter Verlobung die Pfandmarken wieder auf die Möbel klebend, das sind Sächelchen, die große Heiterkeit erwecken. Zwei entzückende junge Mädchen sind die Hauptakteure: Jenny Jugo, süß, ein reizvolles Rassegeschöpf, das man stets gern sieht; Carlotte Ander, rassig, kapriziös; dazu die Frau Mama: Ida Wüst, herrlich wie je, von bezwingender Echtheit. — Im Beiprogramm das Lustspiel „Buster Keaton ist nicht totzukriegen" und die Komödie „Tip als Golfspieler". — Man sollte nicht versäumen, dieses Programm zu besuchen.

Schötmar

— **Die Bautätigkeit** hat trotz der schlechten Witterung lebhaft eingesetzt. Am Mühlenweg werden eine Pantoffelfabrik, eine Stellmacherei und ein Lagerhaus errichtet. Mit den Ausschachtungsarbeiten der Pantoffelfabrik hat man bereits begonnen. An der Lindemannsheide sind ebenfalls mehrere Neubauten in Angriff genommen.

— **Vortrag von Pfarrer Traub.** In dem gut besetzten Saal des Hotel Korf sprach am Freitag der deutschnationale Redner Herr Pfarrer Traub über das Thema „Was uns not tut". Der Redner erörterte in einem einstündigen Vortrag die Nöte und Sorgen der Landwirtschaft und führte aus, daß nur durch einen großen Kredit des Staates die schlimmste Gefahr von ihr abzuwenden sei. Ebenso befinde sich die Industrie in der denkbar schlechtesten Lage und auch hier sei dringende Hilfe durch den Staat erforderlich. Sodann machte der Redner auf die kommenden Wahlen aufmerksam und erklärte, daß nur durch eine Rechtsregierung die bestehenden Übel beseitigt werden könnten. Nach einer kurzen Diskussion wurde um 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

— **Allerlei Unfug.** In der letzten Zeit mehren sich wieder die Fälle, daß allerlei mutwilliger Unfug getrieben wird. So sind an der Mergelkuhle am Brederschen Garten die Maueraufsätze umgeworfen. An der Beekestraße hat man mehrere Baumspitzen abgebrochen und einigen Bäume mit dem Messer zerschnitten. Eine weitere Flegelei besteht darin, daß man die Plakate von den Anschlagsäulen abgerissen und auf die Straße geworfen hat. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln.

Amt Schötmar

Oberwüsten, 20. Febr. Am Mittwoch, 15. Febr., fand die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevertreter statt. In dieser wurden die erforderlichen Wahlen vollzogen. Zum Gemeindevorsteher wählte man den bisherigen Vorsteher, Landwirt G. Mügge Nr. 11 mit allen abgegebenen Stimmen und zu dessen Stellvertreter und Schriftführer den Kaufmann August Siemer. Als Beigeordneter wurde der Maurer Heinrich Hanke gewählt. Alle Gewählten nahmen mit Dankesworten für das ihnen bewiesene Vertrauen die Wahl an. Mögen in unserm neuen Dorfsparlament, wie bisher, in Frieden und Eintracht die Belange unserer Gemeinde gefördert werden.

Amt Oerlinghausen

Kachtenhausen, 18. Febr. Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß der Männergesangverein „Frohsinn" am Sonntag, 26. Februar, einen Sängerball zu veranstalten gedenkt. (Näheres durch Inserat in dieser Woche).

Leopoldshöhe, 18. Febr. Aus dem Silberbachtal! Die staatliche Besitzung „Waldrestaurant zur Silbermühle", die kürzlich dem langjährigen Oberkellner des Krummen Hauses bei Detmold, Herrn W. Schäfer aus Leopoldstal, verpachtet wurde, ist während der letzten Monate vollständig umgebaut. Die Bewilligung von 15000 RM. durch den Lipp. Landtag hat neue Räume geschaffen, die man in jeder Beziehung vorbildlich nennen muß. An landschaftlich ganz hervorragender und leider noch vielen wenig bekannter Stelle ist jetzt allen Erholungsuchenden eine Stätte bereitet, wie sie idyllischer kaum anzutreffen ist. Vor der offiziellen Eröffnung kann man schon sagen, daß der Silbermühle in diesem Sommer der verdiente Besuch nicht fehlen wird. Nachdem die Bauten fertiggestellt sind, wurde die Ausmalung der Räume nach Entwürfen des bestbekannten heimischen Kunstmalers Walter Kramme, Detmold, dem Schöpfer der Gedenkhalle im Lipp. Regierungsgebäude, ausgeführt.

Lage

— Rentner **Wilhelm Sielemann**, Heidensche Straße 18, beging am Sonntag seinen 84. Geburtstag. Dem alten, geschätzten Mitbürger wurden an diesem seltenen Tage viele Ehrungen zuteil. Auch unsererseits möchten wir dem Geburtstagskinde noch eine Reihe von Jahren Gesundheit wünschen!

— **Die Stadtbücherei** ist auf Wunsch einiger Bürger vom Dienstag dieser Woche ab von 6½—7½ Uhr abends geöffnet. Sollte der Leserkreis sich noch vergrößern, so wird eine Verlängerung der Ausgabezeit veranlaßt.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das neue Programm wartet mit zwei der beliebtesten Filmdivas auf: Xenia Desni und Hanni Weiße. Der Hauptschlager betitelt sich „Madame wagt einen Seitensprung". Ein prickelndes Filmwerk, der nicht ohne viel Humor ist. Xenia Desni, voll temperamentvoller Lustigkeit, Livio Pavanelli, Hilde Bird, Carmen Cartellieri und Hermann Thimig haben sich zu einem Ensemble vereinigt, das den Erfolg garantiert. Der zweite Schlager bringt Hanni Weiße, die Sekretärin eines Bankiers und Max Landa als Detektiv in dem Film „Der Passagier Nr. 7". Ein interessanter Kriminalfall nach einer Novelle von Hans v. Wolzogen.

Amt Lage

Klüt, 20. Febr. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte am heutigen Tage das Ehepaar Schuhmachermeister und Kaufmann Wilhelm Beine. Wir gratulieren herzlich!

Horn

— **Der Bürgerverein Horn** hielt am Sonntagnachmittag im Biatonschen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Mitglieder hatten sich so zahlreich eingefunden, daß der letzte Platz des Saales besetzt war. Gegen 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Maurermeister Düwel, die Versammlung und hieß alle Mitbürger herzlich willkommen. Darauf erstattete der Schriftführer, Herr Josef Hebgen, den Jahresbericht. Aus den Ausführungen war zu entnehmen, daß der noch junge Verein seit seiner Gründung eine rege Arbeitstätigkeit entfaltet und manche Anregung für die weitere Entwicklung der Stadt gegeben hat. Für den erkrankten Kassierer, Herrn Postmeister August Kanne, erstattete sein Stellvertreter, Herr Malermeister Heinrich Kiehl, den Kassenbericht, der sehr günstig ausfiel. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder wurde zur Vorstandswahl geschritten, die auf Wunsch des Vorstandes durch Stimmzettel erfolgte. Die Vorstandsmitglieder Biaton, August Oftmeier, Donner und Heinrich Garve hatten eine Wiederwahl abgelehnt. Die Wahl zeigte folgendes Ergebnis: Maurermeister Julius Düwel, 1. Vors., Schmiedemeister Friedrich Meyer, Heerstraße, 2. Vorsitzender, Buchhalter Josef Hebgen, 1. Schriftführer, Bauunternehmer Gustav Werke, 2. Schriftführer, Drogist Max Schmidt, 1. Kassierer, Malermeister Heinrich Kiel, 2. Kassierer. Beisitzer wurden die Herren Spediteur August Oftmann, Bäckermeister Conrad Boß, Stellmachermeister Hermann Hagemeier, Bauunternehmer Friedrich Althoff und Weißgerbermeister Heinrich Stecker. Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an. Unter Verschiedenes hielt das Mitglied Herr Stadtv.-Vorsteher Wilhelm Tille einen ausführlichen Vortrag über die allgemeine und finanzpolitische Lage der Stadt Horn. Manche Vorurteile und Mißverständnisse wurden durch die interessanten Ausführungen geklärt, und der Redner erntete reichen Beifall. Die dann einsetzende Aussprache zeigte, daß die Bürgerschaft mit der Tätigkeit des Stadtverordneten Tille und seinen Freunden einverstanden ist und den mit großer Mehrheit gewählten Kandidaten das volle Vertrauen ausspricht. Zum Schluß wurde noch über die zweckmäßige Instandsetzung des Spiel- und Sportplatzes beraten. Anerkannt wird allseits, daß endlich etwas Gutes geschaffen werden muß, doch soll zunächst die Entscheidung der Lippischen Regierung abgewartet werden. Kurz nach 7 Uhr schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

Amt Horn

Kohlstädt, 18. Februar. Die erste Sitzung der neuen Gemeindeverordneten fand hier am letzten Mittwochabend in der Schiffmannschen Gastwirtschaft statt. Der Gemeindevorsteher begrüßte die neuen Gemeindevertreter und verpflichtete sie auf ihr Amt. Zunächst wurden die üblichen Wahlen vorgenommen. Der bisherige Gemeindevorsteher August Tornede wurde einstimmig wiedergewählt. Zum 1. Beigeordneten wählte man den Landwirt Gustav Kanne und zum 2. Beigeordneten den Schmiedemeister August Runte. Die Wahl eines Schriftführers fiel auf den Invaliden August Grote. Alle nahmen ihr Amt

Lippischer Landtag

Sitzung vom Montag, 20. Febr., nachmittags 4 Uhr.

Anwesend sind 20 Abgeordnete. Es fehlt der Abgeordnete Meyer.

Am Regierungstisch die Mitglieder des Landespräsidiums Drake und Geise, ferner Oberregierungsrat Heise, Oberregierungsrat Dr. Corvey, Regierungsrat Dr. Bartelsmeier und Regierungsrat Kirchhof.

Präsident Meier teilt nach Eröffnung der Sitzung folgende Eingänge mit: Ein Schreiben des Landespräsidiums, betr. Bekämpfung der Wildschweinplage in den Sennedörfern. M. d. L.-Pr. Drake gibt dabei nochmals die Versicherung ab, daß alles geschehen werde, um dieser tatsächlich sehr starken Plage Herr zu werden. Der Landtag nimmt von dem Schreiben Kenntnis. — Eine Eingabe des Studienrats Eberth in Detmold, betr. Gleichstellung mit den entsprechenden preußischen Beamten, wird dem Hauptausschuß überwiesen, desgl. ein Schreiben des Zentralverbandes der Angestellten über die Besoldung der Gewerbekontrolleure. — Der Gemeindevorstand in Holzhausen bei Horn hat zur Frage der Herabsetzung der Pachtpreise für die von der Domänenabteilung gepachteten Ländereien, die bereits im Herbst v. Js. den Landtag beschäftigt hat, ein neues Schreiben gesandt, das dem Hauptausschuß überwiesen wird. — Eine Eingabe des Herrn Johann Meier in Brosen, betr. Einziehen der öffentlichen Fußwege, wird dem Gesuchsausschuß überwiesen. — Schließlich liegt noch ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vor, der unter Hinweis auf die Notlage der Landwirtschaft u. a. verlangt, das Landespräsidium zu ersuchen, Steuerstundungen eintreten zu lassen, die Landessteuern in besonders nachzuweisenden Notfällen zu erlassen bezw. zu ermäßigen, die Hilfsmaßnahmen nicht auf den größeren Grundbesitz zu beschränken, im Reichsrat für ein Reichsmonopol für die Ein- und Ausfuhr von Getreide- und Mühlenprodukten einzutreten, ferner für die Aufhebung der Futtermittelzölle, die Kürordnung zu ändern und die Deckgelder zur Ermäßigung der Ausgaben der Kleinlandwirte heranzuziehen, dem Landtag alsbald eine Vorlage zur Aufhebung der Landwirtschaftskammern unter gleichzeitiger Beteiligung Lippes bei der Westfälischen Landwirtschaftskammer zu unterbreiten, in dem Staatshaushaltsplan weitere Summen zum Bau von Landarbeiterwohnungen zur Verfügung zu stellen usw.

Der Präsident teilt sodann mit, daß die ursprünglich festgesetzte Tagesordnung, nach der nunmehr die 2. Lesung der Besoldungsvorlage vorgenommen werden sollte, nicht inne gehalten werden kann, da der Ausschuß die Besoldungsvorlage noch nicht vollständig erledigt hat. Infolgedessen schlägt er vor, heute die Etatsberatung mit der Einführungsrede des Vertreters des Landespräsidiums beginnen zu lassen. Der Landtag ist mit diesem Vorschlag einverstanden.

Hierauf nimmt Herr Drake zu seiner Etatsrede das Wort, deren ersten Teil wir an anderer Stelle veröffentlichen.

Die Aussprache über den Etat soll am Mittwoch vormittag beginnen.

Auf Vorschlag des Präsidenten werden sodann die letzthin eingebrachten Anträge und Anfragen der sozialdemokratischen Fraktion beraten. Die Anfrage, betr. Bildung eines Baufonds für Schulgemeinden, wird nach Begründung durch Abg. Mellies und kurzer Debatte dem Hauptausschuß überwiesen, desgl. die Anfrage, betr. Förderung des Kleinwohnungsbaues, die Abg. Linne begründet, und der Antrag, betr. Erhöhung der Freigrenze bei der Gewerbesteuer auf 2000 Reichsmark.

Präsident Meier gibt darauf noch den Eingang der Vorlage 123 bekannt (Gesetz über die allgemeine Schulpflicht) und einer Anfrage der volksparteilichen Fraktion, betr. Anlage eines Großtanks in der Orbker Straße in Detmold, in unmittelbarer Nähe der dortigen Möbelfabriken.

Die nächste Sitzung wird auf Mittwoch, vormittags 10 Uhr, angesetzt. — Schluß ½7 Uhr.

Frischer Wind aus Westen

Heiterer Roman von Friede Birkner.

32. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

„Wer weiß, ob Sie überhaupt einen Führerschein haben! Sie scheinen Ausländerin zu sein, Amerikanerin?! Die meinen ja, sie könnten sich alles hier bei uns erlauben!"

„Führerschein?!"

Maximilia überlief es ganz heiß und kalt. Nein, den hatte sie ja wirklich nicht. Drüben in der Heimat fragte niemand danach, ob die Tochter des Schweinefürsten einen Führerschein hatte, und hier in Deutschland hatte sie sich nicht darum gekümmert. Wahrscheinlich nahm ihr Chauffeur als selbstverständlich an, daß sie einen solchen Schein besaß. Was sollte sie nur sagen?

„Einen Schein? Wofür?"

„Haben Sie wirklich keinen staatlich beglaubigten Führerschein?"

„N . . . nein."

„Das ist ja unglaublich! So eine verflixte Wirtschaft! Aber natürlich, ein Ausländer kann sich das leisten! Wo steht denn Ihr Wagen in Garage?"

„Ich glaube nicht, daß Sie berechtigt sind, mich auszufragen."

„Wenn Sie noch auftrumpfen wollen, werde ich Sie anzeigen, verstanden!"

„Da müßten Sie ja erst meinen Namen wissen!" Maximilia wurde immer wütender. So ein Grobian war ihr denn doch noch nicht vorgekommen. Was bildete der sich denn ein, sie so anzuschnauzen?!

Ernst mußte innerlich doch über diese Entgegnung lachen, und dann war auch etwas in der jungen, frischen Stimme dieses Wesens, von dem er sich aber keine Vorstellung machen konnte — etwas, was ihn bestimmte, nicht zu hart vorzugehen. Achselzuckend trat er neben Willm und sah ihm bei der Arbeit zu. Um besser sehen zu können, nahm er die Autobrille ab, und Maximilia sah nun ein paar wunderschöne, tiefe Augen, die ihr merkwürdig bekannt vorkamen. Aber es blieb ihr keine Zeit, darüber nachzudenken, denn eben richtete Willm sich auf und sagte:

„So, der Schaden ist repariert. Nun können Sie den Wagen wieder kaputtfahren!"

Maximilia dankte, indem sie die Bemerkung überhörte, und griff nach ihrer Handtasche, um Geld für den Chauffeur herauszunehmen. Aber — o Schreck — sie hatte weder die Handtasche noch Geld bei sich und stand nun da in ratloser Verlegenheit. Ernst hatte sie beobachtet und ihre Absicht erraten. Er lachte nun kurz auf und sagte, indem er sich verabschiedend verneigte: „Ich nehme an, daß Sie meinem Chauffeur eine Kleinigkeit geben wollten — bemerke aber, daß Sie vergeblich nach Geld suchen. Ich werde die Angelegenheit für Sie erledigen, gestatte mir aber, Ihnen noch zwei gute Ratschläge zu geben. Erstens, als sogenannte selbständige Frau, die selbst Auto fährt, dürfen Sie nie die Kleinigkeit außer acht lassen, sich mit Geld und Ausweispapieren zu versorgen, und zweitens gebe ich Ihnen den guten Rat, sich das Maschinenöl aus dem Gesicht zu wischen, denn sonst dürften Sie in Ems, wo sie vermutlich hingehören, die allergrößte Heiterkeit erregen. Ich habe die Ehre, meine Gnädigste!" Und nachdem er sich nochmals verneigt hatte, stieg er in seinen Wagen und fort sauste der große Mercedes. Zu Willm sagte er noch lachend: „Das ist so die richtige Sorte Frauen! Alles wollen sie können und selbst machen, und dann versagen sie bei dem kleinsten unvorhergesehnen Zwischenfall. Die habe ich gern, diese modernen Frauen!"

Maximilia sah dem Wagen einen Augenblick sprachlos nach, denn sie hatte die letzten Worte, die Ernst zu ihr gesprochen hatte, noch nicht ganz gefaßt. Nun endlich begriff sie, stürzte an den Wagen und drehte sich die Sucherlampe mit dem Rückspiegel so, daß sie sich selbst sehen konnte. Na, das war ja eine nette Bescherung, sie sah ja toll aus! Die Mütze saß schief auf dem Kopf und viel zu weit im Gesicht; die Brille warf tiefe Schatten auf die Wangen und ließ sie grünlich erscheinen, und mitten über die Nase bis an die Ohren lief ein dicker Strich schwarzes Maschinenöl. Außerdem hätte Maximilia, als sie noch eifrig an dem Motor gearbeitet hatte, sich eigentlich höchst nötig das Näschen putzen müssen, aber im Drange der Geschäfte hatte sie dem Uebel durch die wohl in allen Ländern bei Leuten ohne Taschentuch übliche Bewegung mit dem Handrücken unter der Nase vorbei abgeholfen. Und so hatte sie sich die Kriegsbemalung zugezogen.

Nachdem sie sich erst einmal einigermaßen menschlich gemacht hatte, was unter Zuhilfenahme des Rocksaumes erfolgen mußte, da sie ja zu allem Unglück auch kein Taschentuch bei sich hatte, kam bei ihr die Wut über den „unverschämten" Menschen erneut zum Vorschein. Was bildete der sich eigentlich ein, sie so anzuschnauzen und zurechtzuweisen, als sei sie ein dummes Kind?! Das hätte mal ihr Papa hören sollen, der hätte diesen langen, großen Menschen einfach totgeboxt. So eine Frechheit! Am allerschlimmsten war es aber, daß er rechtgehabt hatte mit dem, was er gesagt hatte. Warum hatte sie auch kein Geld bei sich — und kein Taschentuch, das sie doch jetzt so furchtbar gern gehabt hätte?! Sie, die sonst nie ein Taschentuch brauchte, mußte nun andauernd, wie es oft auch kleine Kinder tun, das Näschen hochziehen. Gottlob, daß es niemand sah und hörte!

Und die Sache mit dem Führerschein? Ob er da im Recht war? Doch wohl?! Sie erinnerte sich, schon davon gehört zu haben, daß jeder Mensch, der ohne Führerschein am Steuer eines Wagens angetroffen wurde, strafbar war. Am besten würde sein, sie führe sofort wieder heim, ließ Kurkonzert — Kurkonzert sein und ging lieber nach der Efeuburg zum Tee.

Maximilia zog noch einmal kräftig das Näschen hoch, brachte den Motor in Gang, der wieder in ganz gesunden Tönen lief, drehte auf der Straße um, was ihr immer verhaßt war, und was sonst Otto machen mußte, und fuhr ganz kleinmütig nach Carolahof zurück, wo sie Otto erklärte, sie habe entdeckt, daß die Luftklappe gerissen sei, habe den Fehler notdürftig ausgebessert und sei deshalb lieber wieder heimgekommen.

Nachdem sie mit der Großmama, die sich sehr wunderte, daß sie schon wieder zurück war, den Tee eingenommen hatte, forderte sie Doktor Held auf, doch mit nach der Efeuburg zu kommen, um daselbst eine Partie Tennis zu spielen. Für Werner gab es keine liebere Aufforderung, konnte er doch so Maria wiedersprechen, die er seit zwei Tagen nicht gesehen hatte! O, er hatte ihr so viel Neues zu erzählen! Er hatte beschlossen, fürs erste noch im Hause des Geheimrats bleiben zu wollen, um von hier aus zu versuchen, ob er nicht Geldleute fand, die ihm bei der Gründung eines Erziehungsheims behilflich sein konnten, wie er es im Kopfe hatte. Er zog sich also schnell die weißen Hosen und das Tennishemd an, nahm sein und Maximilias Rakett aus der Presse und wartete am Brückenkopf auf sie.

Maximilia hatte das Gefühl, daß sie sich sehr hübsch anziehen müsse, weil sie durch die ganze Arbeit an dem Motor so schmutzig geworden war, und warf sich deshalb ein unerhört kostbares Kleid über aus elfenbeinfarbenen spanischen Spitzen. Am Ausschnitt des Kleides trug sie eine wundervolle Perlennadel und um den Hals eine Schnur köstlicher Perlen, die ein kleines Vermögen für sich bedeuteten. Reizende weiße Seidenschuhe und feine Seidenstrümpfe hoben die feine, schlanke Form der Beine hervor. Die dichten Locken band sie mit einem elfenbeinfarbenen Band zusammen, so daß sie als dichtes Gekraus auf dem feinen Nacken lagen.

Fortsetzung folgt.

„Der Krieg". Politische Monatsschrift, Herausgeber Dr. Heinr. Kannen, Wien. Vierteljahresabonnement Mk. 1, Einzelnummer 40 Pfg. E. Laubsche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin W. 30.

Außerordentlicher Abgeordnetentag des Lippischen Kriegerbundes

Der Lippische Kriegerbund hatte zu Sonntag, den 19. d. M., einen außerordentlichen Abgeordnetentag nach Lage (Gasthof zur Friedenseiche) einberufen. Von 126 Vereinen, die dem Lippischen Kriegerbunde angeschlossen sind, waren 118 Vereine mit 2?? Abgeordneten anwesend.

Der Präsident des Lippischen Kriegerbundes, Seine Exz. Herr Generalleutnant Caesar, eröffnete die Sitzung punkt 1 Uhr. Nachdem der Vorsitzende des Landwehrvereins Lage, Herr Kaufmann A. Henneberg, und Herr Bürgermeister Gieseke den anwesenden Kameraden ein herzliches Willkommen in der Stadt Lage ausgesprochen und den Verhandlungen guten Verlauf gewünscht hatten, erfolgte die Begrüßung der Kameraden-Abgeordneten durch den Bundesvorsitzenden.

Seine Exzellenz gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der heutige Abgeordnetentag so zahlreich besucht sei und dankte allen Anwesenden seinerseits und im Namen des gesamten Präsidiums. Er sprach die Gewißheit aus, daß die Verhandlungen wiederum von dem alten vortrefflichen soldatisch-kameradschaftlichen Geist getragen sein würden, der im Lippischen Kriegerbunde von jeher vorbildlich geherrscht habe, und daß somit auch die heutigen wichtigen Beschlüsse unserem Kriegerbunde, dem gesamten deutschen Kriegervereinswesen und damit unserem deutschen Vaterlande zum Segen gereichen möchten. Er schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unser Vaterland und unseren Reichspräsidenten, den Ehrenpräsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes, Seine Exzellenz Herrn Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Sodann wurde in die Erledigung der umfangreichen Tagesordnung eingetreten.

Zu dem Flaggenerlaß des 1. Präsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser gab der Bundespräsident eingehend Erläuterungen. Er wies darauf hin, daß die Ausführungen teilweise zu falschen Schlüssen und Mißverständnissen geführt haben, weil die Tageszeitungen den Flaggenerlaß seiner Zeit nur in gekürzter Form brachten. An der Hand des Wortlautes des Flaggen-Erlasses führte er u. a. aus, daß zu Beunruhigungen oder gar zu Befürchtungen, es seien durch den Erlaß parteipolitische Gegensätze in die Kriegervereine getragen worden, keinerlei Anlaß vorläge. Der Deutsche Reichskriegerbund als solcher und mit ihm unser Lippischer Kriegerbund als solcher hält an seiner innerpolitischen Ueberparteilichkeit fest und erblickt darin mit eine Stärke, die den Fortbestand der Organisation als solcher und der in ihm herrschenden mustergültigen Einigkeit der alten Soldaten sichert zum Wohle der Gesamtheit.

Als weitere Punkte der Tagesordnung standen zur Verhandlung: Die Totengedächtnisfeier am Totensonntage im Zusammenhange mit dem Volkstrauertag. Hierbei wurde der Toten gedacht durch Erheben von den Sitzen. Die Beschaffung eines Bundesbanners durch Aufbringung freiwilliger Beiträge. Das 50jährige Bestehen des Lippischen Kriegerbundes im Jahre 1929. Die Fürsorgetätigkeit für die Kriegsbeschädigten und Veteranen, wobei der Landesschatzmeister ein Referat über die vor kurzem vom Reichstag beschlossene 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz hielt mit Ausführungen über die im Lippischen Kriegerbunde sowie in dem Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser betriebene Kriegsbeschädigten-Versorgung. Der Bundesschatzmeister erstattete ferner Bericht über die in erfreulichstem Aufblühen begriffene Sterbekasse des Lippischen Kriegerbundes bzgl. Beteiligung und ihrer Auswirkung. Der Antrag auf Annahme nichtgedienter junger Leute in die Kriegervereine wurde abgelehnt.

Die Punkte über Jahresbeiträge, Jahrbücher, Unterstützungsanträge, Hindenburgspende, Abzeichen von Verbänden, Kleinkalibersport, Namhaftmachung der Fechtmeister, Ausstellung von Empfehlungsschreiben an Reisende, Stärkenachweise, Kyffhäuserkriegsdenkmünzen, Frontkämpferabzeichen, Bundesabzeichen, Kyffhäuserbilder, diesjähriger 49. Abgeordnetentag in Oerlinghausen, Vergnügungssteuer, Ausstellung von Militärpapieren, Guthaben der Kriegsgefangenen, die in englischer Gefangenschaft waren, fanden in regen Aussprachen und schöner Einigkeit ihre Erledigung.

Erst kurz nach 5 Uhr nachmittags konnte der Bundespräsident die Tagung schließen und seine Freude aussprechen über die freimütige soldatische Art, in der alle Redner ihren ehrlichen, tiefer Vaterlandsliebe und Kameradschaftlichkeit entsprungenen Ueberzeugung Ausdruck gegeben hätten.

Der Vorsitzende des Kriegervereins Schieder, Kamerad Wehnekamp, sprach dem Bundespräsidium den Dank der Kameraden aus mit einem Hoch auf dasselbe.

---

an. Man trat darauf in die eigentliche Tagesordnung ein, in der gleich allerlei Punkte zur Besprechung kamen. Eingefunden hatte sich auch die Kommission für den Bau eines Kriegerdenkmals, um in Gemeinschaft mit der Gemeindevertretung über den Stand der bisherigen Verhandlungen und gefaßten Beschlüsse Bericht zu erstatten. Man konnte feststellen, daß es ernster Wille ist, in unserer Gemeinde ein Ehrenmal für die gefallenen Krieger zu schaffen. Die Platzfrage ist soweit geklärt. Es sollen hierzu jedoch in einer öffentlichen Dorfversammlung alle Gemeindebürger Stellung nehmen. Diese Versammlung wurde auf Sonntag, den 19. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in der Gastwirtschaft Begemann angesetzt.

Kohlstädt, 18. Febr. Die Generalversammlung des Turnvereins fand am letzten Sonntag im Vereinslokale Schiffmann statt. Die Versammlung befaßte sich u. a. im wesentlichen mit der Frage, ob die seit etwa 1½ Jahren nicht mehr abgehaltenen Turnstunden nicht wieder von neuem aufgenommen werden sollen. Nach reger Aussprache faßte man den Beschluß, die regelmäßigen Turnstunden wieder einzuführen. Es wurde hierfür der Donnerstagabend bestimmt. Die darauf vorgenommene Vorstandswahl ergab insoweit eine Aenderung, als anstelle des verzogenen bisherigen Vorsitzenden der Maurer August Kunte hierselbst gewählt wurde. Zu Turnwarten wurden die Turnbrüder Fritz Koch und Wilhelm Tornede gewählt. Es wurde beschlossen, dem Lippischen Turngau weiterhin anzugehören. Den oftmals vertretenen Ansichten, daß man dadurch eine bestimmte politische Richtung einschlage, ist entgegengehalten, daß der Turnverein auf unpolitisch neutraler Grundlage aufgebaut ist und Politik in ihm nicht geduldet wird. Alle früheren Turner und solche, die sich neu aufnehmen lassen, werden gebeten, sich in der nächsten Turnstunde, am Donnerstag, 23. d. Mts., abds. 8 Uhr, im Turnlokale einzufinden.

Alte Hansestadt Lemgo

— Die Einführung des neuen Magistrats fand am Sonnabend mittag im Sitzungszimmer des Magistrats in Gegenwart der Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und der Vertreter der Beamtenschaft statt. Bürgermeister Gräfer begrüßte die Erschienenen und führte sodann die neuen Ratsherren in ihr Amt ein, wobei er auf die großen Aufgaben hinwies, die es in den kommenden Jahren zu lösen gelte. Der Bürgermeister sprach zum Schluß seiner Ansprache den Wunsch und die Hoffnung aus, daß alle zusammen mit Erfolg für die Stadt arbeiten werden. Dann erfolgte unter Glockengeläut die Verpflichtung durch Handschlag an Eidesstatt. Ratsziegler Kracht dankte für das Vertrauen, das man den Ratsherren durch die Wahl bewiesen habe und versprach in deren Namen, jederzeit das Wohl und die Ehre der Stadt im Auge zu haben.

— Die Handwerker-Liedertafel „Teutonia" feierte am Sonntag im großen, voll besetzten Schützenhaussaal ihr 80. Stiftungsfest. Die unter der sicheren Leitung des langjährigen Dirigenten Oberlehrer Wendiggensen vorgetragenen Chorlieder wurden mit reichem Beifall aufgenommen, desgleichen die von Frl. Maschinsky gesungenen Sololieder. Der instrumentale Teil des Programms wurde von der Kapelle Bause bestritten. Die Damen des Vereins hatten zur Erinnerung an das 80. Stiftungsfest ein Fahnenband gestiftet, für das der Vorsitzende, Herr Schnittger, ihnen den Dank abstattete. Den fröhlichen Beschluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen.

Amt Brake

Leese, 20. Febr. Herr Rentner Gustav Niewald beging am letzten Mittwoch seinen 70. Geburtstag in voller Frische und Gesundheit. Der Kriegerverein, dessen Gründer und jetziger Ehrenvorsitzender er ist, brachte ihm am Abend einen imposanten Fackelzug dar. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung eine rege, das gesamte Dorf war auf den Beinen. Unter Vorantritt der Bauleschen Kapelle marschierte der Verein nach der Wohnung. Eingeleitet wurde der Festakt durch einen Choral, worauf der 2. Vorsitzende des Kriegervereins, Kamerad Hoffmann, dem Jubilar die besten Wünsche aussprach. Herr Niewald dankte gerührt für diese ihn überraschende Ehrung. Mit flotter Marschmusik kehrte der Verein in sein Lokal zurück, wo man dann bei einem Fäßchen Freibier und den Weisen der Musik noch einige Stunden zusammenblieb.

Leese, 20. Febr. Der neue Gemeindeausschuß kam am Donnerstag abend zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand die Vorsteherwahl. Man konnte sich leider nicht einigen und ging unverrichteter Dinge wieder auseinander. Wahrlich, kein glückverheißender Anfang der neuen Parlamentsarbeit. Vielleicht wird's besser, wenn man einige Nächte darüber geschlafen hat. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, dem 21. d. Mts., statt. Hoffen wir, daß sich bis dahin die erregten Gemüter gelegt haben, damit es zu einer Einigung kommt und mit der Arbeit begonnen werden kann. Eine neue Aufregung, nämlich eine Dorfabstimmung, muß uns erspart bleiben. Wählen können wir in diesem Jahre noch genug!

Amt Hohenhausen

Bentorf, 18. Febr. Bei der vor einiger Zeit stattgefundenen Neuwahl der Gemeindevertretung entfielen auf die beiden Ortschaften Bentorf und Harkemissen je drei Vertreter. Der neuen Gemeindevertretung gehören nunmehr folgende Herren an: Zigarrenmacher Karl Klemme, Landwirt Redefuß und Landwirt Johanning, Bentorf, Zigarrenmacher Schnülle und Zimmermeister Hesse, Harkemissen. Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige Vorsteher, Werkmeister Klemme, wiedergewählt. Zu Beisitzern wurden die Herren Karl Dreischmeier, Bentorf, und G. Hesse, Harkemissen, bestimmt.

Bentorf, 16. Februar. In voller Rüstigkeit beging vor einigen Tagen die zweitälteste Mitbürgerin unseres Ortes, Frau Ww. Meier, ihren 83. Geburtstag. Die Hochbetagte erfreute sich bester Gesundheit und versieht Tag für Tag ihre Arbeit. Möge sie sich noch recht lange eines gesegneten Alters erfreuen!

Harkemissen, 16. Februar. Der Zieglerverein beging am vergangenen Sonntag und Montag die Feier seines 50jährigen Bestehens. Trotzdem der Wettergott an beiden Tagen ein saures Gesicht machte, nahm das Fest einen guten Verlauf. Aus sieben Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung waren die Zieglervereine erschienen, um dem Festzuge ein würdiges Bild zu geben. — Der Nachmittag und Abend der beiden Festtage hielt die alten und jungen Genossen der Arbeit im großen Zelt bei fröhlichem Tun zusammen. — Nicht lange mehr, so wird sich mancher der alten Getreuen wieder anschicken, die Stätte harter Arbeit fern von der Heimat wieder aufzusuchen. Wir wünschen ihnen frohe Heimkehr und dem Zieglerverein weitere glückliche 50 Jahre.

Amt Varenholz

Erder, 16. Febr. Hochwasser der Weser. Infolge des anhaltenden Regens der letzten Tage ist die Weser stark angeschwollen und teilweise aus den Ufern getreten, so daß viele Weideflächen überschwemmt sind.

Blomberg

— Der Vorstand der Ortskrankenkasse Amt Blomberg-Schieder-Schwalenberg hat den Verlust eines Vorstandsmitgliedes zu beklagen. Nach einer Krankheit von wenigen Tagen verschied im besten Mannesalter Herr Kaufm. Paul Albegarmann, Schwalenberg. Der Verstorbene hat dem Vorstande mehr als fünfzehn Jahre angehört und hat stets mit regem Interesse sein reiches Können für das Wohl der Kasse eingesetzt und insbesondere den Bezirk Schwalenberg vertreten. Das Fehlen dieses liebenswürdigen Menschen wird von allen, die mit ihm zu tun hatten, schmerzlich empfunden. Sein Andenken wird bei dem Vorstand und der Verwaltung der Kasse in Ehren bleiben.

— Herr Hoflieferant Carl Gronemann, Blomberg, konnte am 1. Januar 1928 auf eine ununterbrochene Tätigkeit von dreißig Jahren als Vorsitzender der Ortskrankenkasse Amt Blomberg zurückblicken. Am 1. Jan. 1898 übernahm Herr Gronemann das Amt als Vorsitzender der Ortskrankenkasse Amt Blomberg und als später die Ortskrankenkasse Amt Blomberg-Schieder und Schwalenberg vereinigt wurden, erhielt Herr Gronemann auch den Vorsitz der vereinigten Kassen; seine Wiederwahl erfolgte stets einstimmig. Der Jubilar hat sich während seiner Tätigkeit um die Ortskrankenkasse große Verdienste erworben; sein freundliches Wesen und seine stets unparteiische Geschäftsführung haben ihm viele Freunde erworben und ist die große vieljährige Erfahrung von der Kasse stets geschätzt. Da der Burgbezirk Blomberg zum Stadtbezirk Blomberg umgemeindet ist, war eine Wiederwahl des Herrn Gronemann diesmal nicht möglich, sein Ausscheiden wird von der Kasse sehr bedauert.

Amt Schwalenberg

Elbrinxen, 20. Febr. Raubüberfall. Am Sonntag wurde an der Wegekreuzung Lügde—Elbrinxen—Harzberg die Haustochter Bohlke aus Elbrinxen, die, von Detmold kommend, sich auf dem Wege von Lügde nach Elbrinxen befand, von einem unbekannten Manne angehalten und aufgefordert, ihr Geld herauszugeben. Auf ihre Antwort, daß sie das nicht tue, zog der Unbekannte plötzlich eine Pistole aus der Tasche, worauf das Mädchen ihm die Handtasche übergab. Dieser entnahm er einen Geldbetrag von 5 RM. Dann forderte er das Mädchen auf, ihm die Reisetasche ebenfalls zu übergeben. Als das Mädchen aber erklärte, daß die Tasche leer sei, nahm der Täter davon Abstand und entfernte sich auf dem Wege nach Harzberg, während das Mädchen nach Elbrinxen ging und Anzeige erstattete. Der Kommissar Söffker-Schieder machte sich darauf mit dem Polizeiwachtmeister Brinkmann-Elbrinxen auf die Suche; beide verfolgten einen Zigeunerwagen, zu dem der Täter gehört. Es gelang, diesen Wagen in der Nähe von Steinheim zu stellen und den Täter dem zuständigen Amtsgericht in Steinheim zuzuführen.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Lage.

Hausfriedensbruch.

Ein Schuhmacher war wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung unter Anklage gestellt. Der Angeklagte soll sich aus den Räumen seines früheren Mieters (des heutigen Privatklägers) trotz Aufforderung nicht entfernt und diesen mehrfach beleidigt haben. Im heutigen Hauptverhandlungstermin wird der Angeklagte von dem Vergehen des Hausfriedensbruchs freigesprochen und wegen Beleidigung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 40 RM. verurteilt. Die gerichtlichen Kosten tragen der Privatkläger und der Angeklagte zu gleichen Teilen, die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

Beleidigung.

Der Bauunternehmer A. aus S. hatte gegen die Ehefrau M. aus W. Privatklage wegen Beleidigung seiner Ehefrau erhoben. Die Angeklagte wird zu 100 RM. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Ausländische Arbeiter beschäftigt.

Der Landwirt B. aus Hardissen hatte einen Strafbefehl über 10 RM. erhalten, weil er einen ausländischen Arbeiter ohne Genehmigung des für Lippe zuständigen Landesarbeitsamtes eingestellt und beschäftigt haben sollte. Im Termin nahm der Angeklagte den Einspruch gegen den Strafbefehl zurück.

Ohne Genehmigung Arbeiter mit Kraftwagen befördert.

Eine Autofirma hatte einen Strafbefehl über 20 RM. erhalten, weil sie seit November v. Js. über die Grenzen des Gemeindebezirks Lage hinaus die Beförderung von Personen mit einem Kraftwagen auf der Strecke Lage—Hörste und zurück gegen Entgelt betrieben hatte, ohne die Genehmigung der Regierung in Detmold hierzu erhalten zu haben. Die angeklagte Firma nahm den Einspruch gegen den Strafbefehl zurück.

Logisschwindel.

Der Händler R. aus Herford hatte einen Strafbefehl über 3 Wochen Gefängnis erhalten, weil er einen hiesigen Wirt zur Hergabe von Logis, Speisen und Getränken veranlaßt haben sollte, und dann ohne Bezahlung das Gasthaus heimlich verließ. Auf Grund der Verhandlung kam das Amtsgericht zu einer Freisprechung des Angeklagten, da festgestellt wurde, daß der Angeklagte nicht die Absicht gehabt hatte, sich seiner Zahlungspflicht zu entziehen, er auch bei Eingehung des Schuldenverhältnisses im Besitz von Barmitteln war und nur durch unvorhergesehene Umstände an der Bezahlung der Schuld verhindert wurde.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Die Kandidaten der Deutschen Volkspartei in Westfalen-Nord.

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Nord hielt eine aus allen Teilen des Wahlkreises stark besuchte Vorstandssitzung ab, in der zunächst der bisherige erste Abgeordnete, Dr. Hugo, über die politische Lage berichtete. Seine Darlegungen, die von begründeter Zuversicht auf einen für die Partei günstigen Ausgang des uns aufgezwungenen Wahlkampfes getragen waren, fanden ungeteilten lebhaften Beifall. In der darauffolgenden Aussprache über die Kandidatenaufstellung zu der bevorstehenden Reichstagswahl fand die Wiederaufstellung Dr. Hugos als Spitzenkandidat einhellige Zustimmung. Dem bisherigen 2. Abgeordneten, Herrn Engberding, der aus Gesundheitsrücksichten erklärt hat, nicht wieder kandidieren zu können, sprach der Vorstand unter lebhaftem Bedauern aufrichtigen Dank für seine hingebende Arbeit aus. Herr Engberding wird seine bewährte Kraft auch weiterhin, namentlich in seiner engeren Heimat in den Dienst der DVP. stellen. Für den zweiten Platz benannte der Vorstand den Drechslerobermeister Feuerbaum aus Dortmund, Vorsitzender des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes. Dieser Vorschlag fand allseitig besonders freudige Zustimmung. Für die weiteren Plätze der Liste wurden in Aussicht genommen die Herren Oberregierungsrat Wentz-Minden und Bergmann Schaar-Osterfeld, sowie Frau Ueckermann-Herford.

Aus dem Vereinsleben

Von der Lippischen Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus (früher L. Landesverband g. d. A.), Bachstraße 44. In der letzten Montagssitzung stand neben einer Fülle von geschäftlichen Fragen, die den erfreulichen Arbeitseifer der Landeshauptstelle erkennen ließen, auf der Tagesordnung ein Bericht des Vorsitzenden, Prof. Dr. Klatt, über den 8. Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung in Berlin, an dem dieser als Vertreter der Landeshauptstelle teilgenommen hatte. Die Darbietungen des Kongresses standen sämtlich auf einer beachtenswerten Höhe; dafür sorgten Redner wie Universitäts-Professor Abderhalden, Mukermann u. a. Ausgedehnte Berücksichtigung fand in den Verhandlungen die so wichtige Frage der Alkoholgesetzgebung, die gerade gegenwärtig an der Tagesordnung ist, da uns ein Schankstättengesetz droht, das höchst rückständig für den Ernst der Alkoholnot und die Belange der Jugend völlig verständnislose Bestimmungen enthält. Daß auch die Frage der alkoholfreien Jugenderziehung selbst in einer Reihe von Vorträgen erster Fachleute Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz gebührende Behandlung. Der Nüchternheitsunterricht ist auf dem Marsche; die Wanderlehrer — 20 an der Zahl — sind seine Pioniere. Aus der Entschließung, die angenommen wurde, seien folgende Forderungen für einen wirksamen gesetzlichen Schutz der Jugend vor den Gefahren des Alkohols hervorgehoben: 1. Verbot des Ausschanks und Verkaufs von geistigen Getränken und branntweinhaltigen Genußmitteln an Jugendliche unter 18 Jahren, 2. Verbot des Alkoholausschanks für Turn-, Spiel-, Sport- und Badeplätze, 3. Verbot der Verabreichung für Schul- und Jugendfeste und für Sportfeste, an denen Jugendliche beteiligt sind, 4. Pflichtmäßige Zuziehung des Jugendamtes zu allen Entscheidungen über Schankerlaubnisgesuche. — Die nächste Sitzung findet Dienstag, 21. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in der Herberge zur Heimat statt. Es spricht Herr Oberarzt Dr. Müller über Getränkesteuer. Eingeführte Gäste sind willkommen. — Es sei schon jetzt auf den Vortrag des Herrn Prof. Riegerball über „Gemeinschaft und Alkohol" hingewiesen, den dieser am 9. März im Ev. Vereinshause hält.

Handel ✦ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 20. Febr. Die neue Woche begann in etwas freundlicherer Stimmung. Die Hoffnung, daß eine Entscheidung im Metallarbeiterstreik durch evtl. Verbindlichkeitserklärungen des Schiedsspruches erzielt wird, die Freigabe heute zur Erledigung gelangt und die Wirtschaftslage in der Sonntagspresse günstige Beurteilung fand (man verwies besonders auf die erhöhten Dividendenerklärungen in der Industrie), hatten bei der Spekulation Deckungsneigung hervorgerufen. Einige Meinungskäufe der Provinz und kleines Interesse seitens des Auslandes (Holland und Schweiz) kamen zur Ausführung und führten zu 1—3 %igen Kursgewinnen. Spezialpapiere lagen bevorzugt. Nordd. Wolle plus 6 Proz., Waldhof plus 3¾ Proz., Karstadt plus 3 Proz., Siemens plus 3¾ Proz., Ilse und Essener Steinkohle plus 3 Proz. Anleihen anziehend, Ausländer bei kleinem Geschäft allgemein verstärkt, Pfandbriefe still. Geldmarkt unverändert. Gleich nach den ersten Kursen konnte man Versuche der Baisse-Partei beobachten, das Niveau zu drücken. Die Tendenz war aber recht widerstandsfähig, die Kurse verloren selten mehr als ein Prozent, später war die Entwicklung uneinheitlich, die Umsatztätigkeit hörte fast ganz auf und die Kurse bewegten sich etwa ½ Proz. um das Anfangsniveau herum. — Gegen 1 Uhr entwickelte sich, vom Montanmarkt ausgehend, eine allgemeine Befestigung. In Ver. Stahl war das Geschäft zeitweise recht lebhaft, aber auch Spezialpapiere wie Nordd. Wolle, Karstadt, Kaliwerte, H. E. W. usw. gefragt. Als jedoch später bekannt wurde, daß der Schiedsspruch in der Metallindustrie als abgelehnt zu betrachten sei, da eine Erklärung der Arbeitnehmer bis mittags um 12 Uhr nicht vorgelegen habe, bröckelten die Kurse bei nachlassendem Geschäft wieder ab. Anleihen behauptet, Ausländer eher fester, Pfandbriefe uneinheitlich aber sehr stilles Geschäft. Die im Freiverkehr gehandelten Papiere waren im Einklang mit der allgemeinen Tendenz befestigt. Der Kassamarkt war sehr still, die Kursentwicklung uneinheitlich, im allgemeinen betrugen die Abweichungen aber nur ca. ein Prozent. Roddergrube konnten 30 Proz. gewinnen, Frankf. Maschinen lagen 6 Proz. höher, Hannover und Alsen Zement als Freigabepapiere plus 8¾ Proz. resp. plus 4 Proz. Auffallend schwach lagen weiter Braunschweiger Kohle, die wieder 5 Proz. verloren. Die Erhöhung des Privatdiskontes um ⅛ Proz. auf 6⅝ Proz. für beide Sichten kam der Börse überraschend und drückte auf die Kurse, so daß diese größtenteils unter Anfangsniveau nachgaben. Fest schlossen die übrigen Montanwerte. Nordd. Wolle überschritten die 200-Grenze, Svenska schwach und bis ±15% gedrückt. — Nachbörse: Bei geringen Umsätzen eher zur Schwäche neigend. Barm. Bank 148¾, Danatbank 294, Diskonto 160¾, Hapag 156½, Lloyd 158¾ bis 158¾, Buderus 108¾, Dtsche. Erdöl 138¾, Dtsche. Maschinen 68¾, Essener Steinkohle 145¾, Farben 264¾, Gelsenkirchen 136, Goldschmidt 114¾, Hoesch 147, Klöckner 124, Mannesmann 154¾, Mansfelder 119¾, Nat. Auto 98¾, Oberkoks 98¾, Orenstein 144¾, Rhein. Braunkohle 241, Rheinstahl 172, Rütgerswerke 98¾, Schuckert 183¾—184, Siemens 288¾—280, Glanzstoff 588, Zellstoff-Waldhof 256½—257.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 20. Febr. Das Geschäft kam heute an der Produktenbörse nur sehr langsam in Gang. Obgleich Chicago am Sonnabend etwas festere Terminpreise gemeldet hatte, lauteten die Auslandsofferten für Weizen kaum nennenswert verändert, während die Forderungen für Roggen sowohl von Nordamerika, als auch von Argentinien erhöht worden sind. Vom Inlande sind beide Brotgetreidearten nur in ziemlich geringem Umfange angeboten; das offerierte Material findet zu etwa 1 RM. höheren Preisen als am Sonnabend schlank Aufnahme. Am Lieferungsmarkt zeigte sich wieder verstärkte Deckungsnachfrage, die ein Anziehen der Weizenpreise um 1½—1¾ RM. und eine Befestigung der Roggenpreise um 1—1½ RM. zur Folge hatte. Die Mehlofferten sind gegen Wochenschluß nicht verändert, die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen. Hafer liegt fast geschäftslos, der Konsum bekundet gegenüber den unveränderten Forderungen der Provinz Zurückhaltung. Auch das Exportgeschäft hat beträchtlich an Umfang eingebüßt. Für Gerste hat sich die Marktlage nicht verändert.

Produktennotierungen.

Berlin, 20. Febr. Weizen: märkischer 230—233, März 260, Mai 269¾—270¼, Juli 273 u. Geld, fester; Roggen: märkischer 235—239, März 261—262½—261½, Mai 268—268¾, Juli 258—258¼, fester; Gerste 221 bis 275, behauptet; Hafer: märkischer 211—222, März 229½—230½, Mai 242, Juli 244 u. Geld, fest; Mais, loko Berlin 220—222 (für zollbegünst. Futtermais), stetig; Weizenmehl 29,50—34, fest; Roggenmehl 30,50 bis 34, fest; Weizenkleie 15,30, still; Roggenkleie 15,30, still; Viktoriaerbsen 47—55; kl. Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 20—20,50; Ackerbohnen 20,50—21,50; Wicken 21—23; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15,25—16; Seradella 20—23; Rapskuchen 19,50—19,60; Leinkuchen 22,20—22,40; Trockenschnitzel 12,80—12,90; Sojaschrot 21,20—21,80; Kartoffelflocken 23,30—23,70.

Viehmarkt

Dortmund, 20. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 606 Stück Großvieh, 642 Kälber, 24 Schafe, 4047 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—61, b) 57—59, c) 53 bis 55, d) 50—52, e) 47—49, f) 42—46; Bullen: a) 56—58, b) 52—55, c) 47—51, d) 42—46; Kühe: a) 51—55, b) 45—50, c) 34—44, d) 23—33; Färsen: a) 58—61, b) 50—56, c) 42—48, d) —; Kälber: a) —, b) 85—88, c) 65—84, d) 40—64; Schweine: a) 60—62, b) 60—62, c) 60—61, d) 58—59, e) 56—57, f) 55—56, Sauen 46—55. Der Marktverlauf war bei: Großvieh langsam, Kälbern mittel, Schweinen langs.

Witterungs-Uebersicht

vom 20. Februar 1928.

Ganz Mitteleuropa und Skandinavien wird zurzeit von einem Hochdruckgebiet beherrscht, das sich durch Zustrom polarer Luft aus Nordwesten verstärkt hat, dessen einer Kern sich über Belgien u. Nordfrankreich, dessen zweiter Kern mit noch höherem Druck sich über Skandinavien bildet. In Mitteldeutschland machen sich einige Störungsgebiete geltend im Anschluß an die Tiefdrucklage Südosteuropas. Zwei kleine Teiltiefs, von allerdings nur geringer Druckerniedrigung, sind im mittleren Elbetal und über dem Thüringer Wald zu erkennen. Teilweise haben diese Teilstörungen zu Niederschlägen geführt, während sonst im Gebiet des westlich von uns gelegenen Hochdrucks ausgedehnte Nebelbildung vorherrscht. Wir werden voraussichtlich noch ein oder zwei Tage unter dem Einfluß des hohen Druckes bleiben und daher nicht mit umfangreichen Niederschlägen zu rechnen haben. Von längerer Dauer dürfte diese Wetterlage jedoch nicht bleiben, da vor Island ein tiefer Sturmwirbel liegt, der vermutlich bald nach Nordengland einbrechen wird.

Wetteraussichten für den 21. und 22. Februar.

Wolkig und zunehmende Nebelbildung, strichweise geringe Niederschläge; Temperatur wenig verändert; nördliche bis westliche Winde, später auffrischende westliche Winde und zunehmende Bewölkung, Neigung zu Niederschlägen.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Wahlnachklänge.

Remmighausen, 17. Febr.

In Nr. 31 des Volksblattes erschien ein Artikel aus Remmighausen mit der Ueberschrift „Wahlnachklänge" der soviel Unrichtigkeiten enthielt, daß er nicht unwidersprochen bleiben kann. Schon der erste Satz zeigt, daß der Schreiber schlecht unterrichtet war, wenn er behauptet, daß nach dem Kriege dieses Jahr das erstemal mittels Stimmzettel gewählt worden sei. Es ist zweimal gewählt worden im Verhältnis 4 rechts und 2 links, nur vor vier Jahren wurde eine Einigung erzielt, im alten Verhältnis. Im übrigen ist der Artikel so hetzerisch geschrieben, daß ein Blatt, daß etwas auf Anstand hält, so einen Artikel nicht aufnehmen sollte. Der bisherige Vorsteher ist 28 Jahre Vorsteher gewesen und hat sein Amt stets in treuer Pflichterfüllung geführt. Dieses ist besonders vor drei Jahren, als Herr Schönlau das 25jährige Vorsteher-Jubiläum feierte, und mit ihm die ganze Gemeinde von allen Seiten, auch von der linken, anerkannt worden. Herr Schönlau, der sich in den ersten Kriegsjahren Portospesen und dergl. geringfügig vergüten ließ, hat seit 1916 das Amt des Vorstehers völlig ohne jede Vergütung verwaltet. Die Beträge sind dem Dorfe zugute gekommen. Herr Schönlau hat besonders in den Kriegsjahren viel gutes getan. Er hat seinen Wald entblößt, hat manchen Baum gefällt und den Bewohnern das Holz für billiges Geld vor die Tür gebracht, hat Streu und Futtermittel abgegeben, soviel er nur konnte. Er hat Kartoffeln auspflanzen lassen in gedüngten und gepflügten Boden. Undank ist jetzt sein Lohn. Herr Schönlau hat seine Weide freigegeben, um zur Werre zu kommen zum Baden, obwohl die Gefahr der Uebertragung der Viehseuchen sehr groß ist. Herr Schönlau hat auch mehrmals seine Weide zu Festlichkeiten zur Verfügung gestellt. Auf das letztemal wird im Volksblattartikel hetzend hingewiesen. Jedermann weiß, daß Herr Schönlau ein Anhänger der alten glorreichen Reichsfarben ist. Es war daher eine Taktlosigkeit des Sportvereins, daß er auf dem Grundstück des Herrn Schönlau, das er in seiner Gutmütigkeit dem Verein zur Verfügung gestellt hat, die republikanische Reichsflagge hißte. Jetzt wird Herr Schönlau zum Dank im Volksblatt angegriffen.

Dann wird darüber gefaselt, daß die Amtsführung des Vorstehers zu manchem Aerger Anlaß gegeben, er hätte wohl den Eid auf die Verfassung geleistet, aber die Reichsflagge nicht geachtet. Sodann soll der Gemeindestempel mißbraucht sein, resp. von anderen Personen benutzt sein. Jedermann weiß, daß, wenn der Vorsteher krank ist, der erste Beigeordnete ihn vertreten und dann auch den Stempel gebrauchen muß. Sonst ist der Stempel nicht gebraucht worden. Ein anderes Ausschußmitglied hat, um den Vorsteher zu entlasten, während der letzten Periode auf einstimmigen Beschluß des Dorfsausschusses die Meldebücher geführt und vom Vorsteher abgestempelte Scheine benutzt. Auch diese Arbeit ist ohne eine Entschädigung geleistet, obschon die zahlreichen Ab- und Anmeldungen viel Zeit in Anspruch nahmen. Auch hier kann man sagen: Undank ist der Welt Lohn.

Betreffend der Aufstellung der Wählerliste ist zu sagen, daß diese auf Grund der letzten Personenstandsaufnahmen vom Vorsteher aufgestellt ist. Wenn aber einige Wanderarbeiter erst später wiederkehrten, oder zugezogen sind, ohne sich anzumelden, so kann man dem Vorsteher keine Schuld geben, dafür hat die Liste die vorschriftsmäßige Zeit ausgelegen, so daß jeder Gelegenheit hatte, um nachzusehen. Eine zweite Liste ist natürlich nicht geführt. Wenn auf dem Schreibtisch des Herrn Schönlau noch die Wahlliste von 1926 lag, und diese Frau Schönlau zuerst in die Hände fiel, als sie zwecks Aushändigung eines Wahlscheines die neue Wählerliste suchte und dann auch benutzte, so kann nur böswillige Verleumdung daraus den Schluß ziehen, daß zwei Listen zu betrügerischen Machenschaften bei der Wahl benutzt seien. Die neuen Vertreter werden auch vermutlich mal Fehler machen. Es jedem Menschen recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand versteht. Sie werden schon bald Gelegenheit haben, sie zu zeigen, die Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen. Die Fortbildungsschule in Detmold fordert vom Dorfe weit über 500 RM. Schulgeld; da der neue vermutlich zu wählende Vorsteher aber ohne eine Vergütung den Dienst nicht machen kann und auch nicht will, beträgt diese aber bald 300 Mark. Das gesamte Steueraufkommen der Gemeinde beträgt aber nur zirka 800 RM. und ist aufs höchste angespannt. So bleibt für Wegebau und andere Ausgaben nicht viel übrig. Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Bisher ist in Remmighausen, infolge der guten Führung des Geschäfts, alles in bester Ordnung, zum Wohle der Gemeinde, jetzt soll das anscheinend anders werden.

*

Vorsteherwahl in Lieme.

Lieme, 18. Februar.

Bei der am Montag stattgefundenen Vorsteherwahl wurde auf Vorschlag der Bürgerlichen Herr Fritz Wiemann von der Arbeiterliste mit 5 gegen 4 Stimmen, die sich auf den alten Vorsteher, Lagerhalter Adam, vereinigten, zum Vorsteher gewählt. Darob großer Lärm bei einem Teile der Arbeiterliste, die unbedingt Adam als Vorsteher haben wollten. Wie man nun hört, hat Wiemann infolge des gegen ihn gerichteten Kesseltreibens sich entschlossen, den Posten als Vorsteher nicht anzunehmen, und auch sein Mandat als Gemeindeverordneter niedergelegt, was besonders bedauerlich ist. Wenn nun nicht Herr Wiemann, dann sind wir der Ueberzeugung, daß auf der Arbeiterliste auch noch andere Personen stehen, die sich für den Vorsteherposten wohl eignen würden und die auch die Unterstützung der Bürgerlichen fänden; vor allem möge man danach handeln, den Posten eines Vorstehers nicht in die Hände eines Geschäftsmannes zu legen, das ist gegenüber den andern Geschäftsleuten nicht mehr wie recht.

*

Schötmar, 18. Februar.

Schon seit Wochen kostet die Milch in Herford 26 Pfennig das Liter, während hier noch immer 28 Pfg. gezahlt werden müssen. Es ist wohl an der Zeit, daß dieser Mißstand beseitigt wird. Es geht doch nicht an, daß der Milchhändler um 8 Uhr in Salzuflen oder Schötmar für 28 Pfg. und um 9 Uhr in Herford für 26 Pfg. verkauft, trotzdem er noch eine Strecke von 8 bis 9 Kilometern hat zurücklegen müssen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Bund Königin Luise. Freitag, 24. Febr., abends 8,15 Uhr, im Saale des Odeon: Pflichtabend. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben. Der Abend ist öffentlich. Freunde des Bundes herzl. willkommen. Näheres in der Anzeige am Mittwoch.

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Freitagabend im Odeon Veranstaltung des Königin-Luise-Bundes. Die Teilnahme wird empfohlen.

— **Lutherische Frauenhilfe.** Heute nachmittag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

— **Lipp. Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus** (früher L. Landesverband g. d. A.). Heute nachm. 4 Uhr in der Herberge zur Heimat: Monatssitzung. Vortrag d. H. Oberarzt Dr. Müller: Die Getränkesteuern.

— **Verein der Sachsen und Thüringer.** Heute abend 8½ Uhr Versammlung im Grünen Jäger.

Kirchliche Nachrichten

Lutherische Kirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht mit anschl. Feier des hl. Abendmahls, Konf.-Rat Scheumann. — Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschlußandacht

Oberförsterei Horn.
Brennholz-Verkauf.
Der in der Sonntags-Ausgabe angekündigte Brennholz-Verkauf findet am Freitag, dem 24. Februar, ab morgens 10 Uhr, in der Poppeschen Gastwirtschaft in Schlangen statt.

Jung. Mädchen f. bürgerl. Kosthaus ges. 2674) Wall 15

Tüchtiges **Mädchen** nicht unter 25 Jahren, f. Küche u. Haushalt, bei hoh. Lohn zum 1. 3. ges. Bürgerl. Kochen erwünscht. Ehrlichkeit Bedingung. (2709 J. Fromme, Bielefeld Eckerndorfer Str. 39

Aufruf! In Detmold oder Umgebung wird eine Filiale errichtet. Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als **Filialhalter(in)** gesucht. Einkommen monatlich 400 RM. Bewerbungen unt. „N. G. 10039" an Ala Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Suche einige **Damen** zum Besuch der Privatkundschaft. Schr. Ang. u. Nr. 2673 a. d. Geschst. der Landesztg.

Stütze oder besseres **Mädchen** welches selbst. kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, in ruhigen, mit allen Bequemlichkeiten ausgerüsteten Haushalt zu sofort od. spät. ges. Packeniuß, Bielefeld Obernstr. 11

Hausmädchen fleißig u. ehrlich, im Haushalt erfahren, zum 1. oder 15. März geg. guten Lohn und Verpflegung gesucht. W. Hofmeister, Herford Haupt-Kleinbahnhof (2558)

Suche zum 1. April od. spät. f. meine schon ält. Schwester Stellg. als **Stütze** d. Hausfrau gegen mäß. Gehalt, aber gute familiäre Behandlung. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2681 an d. Geschäftsstelle d. Lipp. Landesztg.

Suche zum 15. März oder 1. April ein fleiß., ehrliches **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Frau Ernst Wehrmann Lemgo, Schuhstraße 45 Fernruf 162

Mädchen jg., besseres, zum 1. 3. für Küche u. Haus ges. 4 erwachs. Pers. Hausmädchen vorhand. Gute Zeugnisse erforderlich. Else Nagel, Bielefeld 2687) Roonstr. 15

Suche für meine 16jährige Tochter, Mittelschulbildung, **Stelle** in besserem christlichen Haushalt, auch große Lust für Geschäftshaushalt, wo selbige sich in allen Teilen vervollkommnen kann, gut angelernt im Haushalt, Nähen u. Musik, fleißig und zuverlässig, evtl. etwas Taschengeld, auch ohne gegenseitige Vergütung bei guter Behandlung u. Familienanschluß, wo Dienstmädchen vorhanden. Frau Brockmann, Herford, Nordstr. 17

Suche f. mein Haushaltungsgeschäft für sogleich oder später eine **Verkäuferin** mit guten Zeugnissen. A. Köller, Schülerstraße

Bad Salzuflen-Schötmar

Lärchen-Nutzholz-Verkauf
In der Stadtforst Bad Salzuflen, Forstort Obernberg, sollen am Donnerstag, 23. Febr., von morgens 10 Uhr ab 115 fm Lärchen-Nutzholz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz eignet sich besonders zu Sparren, Balken und Leitungsmasten. Versammlung der Käufer bei der Schutzhütte im Seligenwörden (bei den Fischteichen).
Bad Salzuflen, den 17. Februar 1928.
Der Magistrat.

Aufruf! In Bad Salzuflen od. Umgebung wird eine Filiale errichtet. Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als **Filialhalter(in)** gesucht. Einkommen monatlich 400 RM. Bewerbungen unt. „N. G. 10039" an Ala Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Köchin mit guten Zeugnissen, sucht z. 1. oder 15. 4. Stellung i. einer Fremdenpension. Angeb. u. Nr. 3336 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Zwei Damen, Mutter (Rentnerin) u. Tochter (30 J.) suchen zu sofort in Bad Salzuflen **Wohnung** von mindest. Küche u. 3 Zimmern. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3340 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Suche zu sofort älteren **Schuhmacher-Gesellen** d. selbst. arbeiten kann. Bad Salzuflen Mauerstr. 16

Tüchtige **Maurer** stellt noch ein Gustav Koring Maurermeister Bad Salzuflen Baustelle: Friedrich-Ebert-Straße.